



GESIS-Methodenbericht Nr. 6/2008
German Microdata Lab
Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS:
JAHRESBERICHT 2007
Paul Lüttinger, Christof Wolf
JUNI 2008

German Microdata Lab
GESIS-Mannheim
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Tel.: +49 621 1246 265
Telefax: +49 621 1246 100
Email: christof.wolf@gesis.org

GESIS-Methodenberichte

Die GESIS ist ein Institut der  Leibniz
Gemeinschaft

ISSN: 1865-7575
Herausgeber, Druck und Vertrieb: GESIS
Postfach 12 21 55, 68072 Mannheim

Printed in Germany

Gliederung

1	Einleitung	5
2	Erschließung von Mikrodaten für die sozialwissenschaftliche Forschung	6
2.1	3. Nutzerumfrage	7
2.2	Erschließung von Mikrozensen	8
2.3	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	9
2.4	Anonymisierung amtlicher Mikrodaten	9
2.5	Service Daten EU	9
3	Wissenschaftlicher Service	11
3.1	Das Web-Angebot des GML	11
3.2	Standardisierte Dokumentationen	15
3.3	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)	15
3.4	Mikrodaten-Tools	15
3.5	Nutzerberatungen, Sonderauswertungen, Gastwissenschaftler	16
4	Wissensvermittlung	19
4.1	5. Mikrozensus-Nutzerkonferenz	19
4.2	Workshops	19
4.3	Organisationen von Konferenzen und Tagungen	20
5	Forschung	21
5.1	Harmonisierung von Variablen	21
5.2	Struktur von Haushalten und Lebensformen	22
5.3	Wandel von Lebensformen	22
5.4	Migration und Integration	23
5.5	Höherqualifizierung von Frauen und die soziale Differenzierung zwischen Haushalten	24
5.6	Die Entwicklung eines sozio-ökonomischen Klassifikationsschemas für Europa (ESeC)	25
5.7	Sozialstruktur und Verbrauchsausgaben	25
6	Drittmittelprojekte im GML	26
6.1	Beantragte Projekte 2007	26
6.1.1	Fortführungsantrag zum Projekt: Forschungsverbund Datenzentren. Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS“	26
6.1.2	DFG Projektantrag: Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung	26
6.2	Laufendes Projekt 2007	27
7	Qualitätssicherung und PR	28

Anhang	29
A.1	Personal im GML (Stand Dezember 2007).....29
A.2	Programme der Workshops.....30
A.4	Wissenschaftliche Bilanz des GML.....36
A 4.1	Veröffentlichungen36
A 4.2	Vorträge.....38
A 4.3	Drittmittelprojekte.....42
A 4.4	Kooperationen42
A 4.5	Lehre an Hochschulen43
A 4.6	Gutachten.....43
A 4.7	Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession43
A 4.8	Dissertationsprojekte44
A 4.8.1	Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität im Mikrozensuspanel44
A 4.8.2	Heiratsmuster von Migranten und Ausländern in Deutschland.....45
A 4.8.3	Muster und soziale Bedingungen des langfristigen Wandels partnerschaftlicher Lebensformen.....45

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab, dem Servicezentrum für amtliche Mikrodaten der GESIS im Jahr 2007. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des German Microdata Lab und orientiert sich im Aufbau eng an dem Bericht des Vorjahrs.

Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung der Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Einrichtung der Sozialforschung ist das GML unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Das GML hat als Servicezentrum für Mikrodaten folgende Aufgaben:

1. Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
2. Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
3. Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik
4. Durchführung exemplarischer Forschung

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Neben dem aktuellen Scientific Use File des Mikrozensus 2005, für das umfangreiche Metadaten erstellt wurden, wurde weiter an der Erschließung des Mikrozensus als Regionalfile gearbeitet. Eine wichtige Grundlage für die Bewertung der angebotenen Dienstleistungen und Grundlage für weitere Entwicklungen ist die im Berichtsjahr in Kooperation mit der Fachabteilung des Statistischen Bundesamtes durchgeführte dritte Umfrage unter den Nutzern der Scientific Use Files des Mikrozensus.

Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Bereich Service lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit auf der Erweiterung unseres Internet-Angebots sowie der weiteren Entwicklung des Mikrodaten-Informationssystems, das 2007 in das Webangebot des GML integriert wurde. Daneben wurden die Mikrodaten-Tools weiter fortgeschrieben und der Forschung über die Webseiten zur Verfügung gestellt.

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen und der Betreuung von Gastwissenschaftlern sowie die Vermittlung von Wissen über amtliche Mikrodaten durch Workshops und Nutzerkonferenzen ist Gegenstand des vierten Kapitels. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der bereits zum fünften Mal gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführten Nutzerkonferenz.

Die Forschungsarbeiten des GML werden im fünften Kapitel näher beschrieben. Während die methodische Forschung sich insbesondere auf Probleme konzentriert, die beim Arbeiten mit den Daten entstehen (z.B. zeitvergleichende Analysen), liegt der Schwerpunkt der inhaltlichen Forschungsarbeiten auf sozialstrukturellen Entwicklungen, auf Fragen der sozialen Ungleichheit und auf Analysen des Wandels von Lebens- und Konsumstilen.

In Abschnitt 6 wird über die Drittmittelprojekte berichtet und in Abschnitt 7 über die von uns durchgeführten Maßnahmen der Qualitätssicherung.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeiter, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, die Programme der Workshops und Nutzerkonferenz sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

2 Erschließung von Mikrodaten für die sozialwissenschaftliche Forschung

Durch die Mitwirkung an Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu amtlichen Mikrodaten ein. Darüber hinaus werden im GML die zurzeit für die Wissenschaft wichtigsten Scientific Use Files amtlicher Mikrodaten, insbesondere des Mikrozensus, nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Dieses Angebot an grundlegenden Informationen und Dokumentationen wird mit der zunehmenden Nutzung des Mikrozensus für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung unentbehrlich. Wie sehr die Bedeutung des Mikrozensus zugenommen hat, zeigt die kontinuierlich steigende Zahl an Nutzerverträgen, die Einrichtungen der Forschung mit den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren geschlossen haben (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Anzahl der von den Forschungsdatenzentren (Bund, Länder) ausgelieferten Scientific Use Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Erhebungsjahr	Länder				Bund				Gesamt
	Jahr der Datenbereitstellung								2004-2007
	04	05	06	07	04	05	06	07	
1973		1		1				7	9
1976		1		2				5	7
1978								5	5
1980								4	4
1982		1		1				7	9
1989			1	2		14	10	7	34
1991		1	2	4	5	7	8	4	31
1993			1	1	5	7	9	6	29
1995			2	5	3	16	13	6	45
1996			1	2	6	11	15	9	44
1997			1	1	4	6	12	6	30
1998	2		1	2	4	7	15	7	38
1999	1			1	8	14	10	12	46
2000	4		3	6	10	13	14	12	62
2001	1		2	2	23	24	16	9	77
2002	1	1	3	3		34	13	9	64
2003	1	6	3	4		24	30	13	81
2004			8	5			38	17	68
2005				19				52	71
MZ-Panel 1996-1999				7				6	13
Summe der Datenbestände	10	11	28	68	78	177	203	113	767
Anzahl der Einrichtungen	4	9	10	21	35	52	51	51	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Insgesamt wurden von 2004 bis Ende 2007 754 Mikrozensus Scientific Use Files der Querschnittserhebungen durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Jedes dieser Files wurde gemeinsam von der amtlichen Statistik und dem GML aufbereitet und mit SPSS-, Stata- und SAS-Setups ausgeliefert, die im GML erstellt wurden. Im Jahr 2007 wurden von der amtlichen Statistik insgesamt 181 Mikrozensus Scientific Use Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien an die Forschung übermittelt. Wie Tabelle 1 deutlich macht, wurde im Jahr 2007 insbesondere der Scientific Use File des Mikrozensus 2005 angefordert

(71). Aber auch die unter maßgeblicher Mitarbeit des GML rückerschlossenen Daten der Mikrozensen 1973, 1976, 1978, 1980 und 1982 sowie das neue Angebot an Panelfiles werden von der Forschung – mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung nach der Bereitstellung – nachgefragt.

2.1 3. Nutzerumfrage

Im Mai 2007 führten das Statistische Bundesamt und das GML eine Befragung unter den Nutzerinnen und Nutzern der Mikrozensus Scientific Use Files durch (Lüttinger/Köhne-Finster/ Urban 2007). Nach 1998 und 2003 war dies die dritte gemeinsame Umfrage. Bei der ersten Nutzerbefragung, die 1998 durchgeführt wurde,¹ stand ein Mikrozensus (1995) als Scientific Use File zu einem kostengünstigen Preis (130 DM) für die Forschung zur Verfügung, während die Files der Mikrozensen 1989, 1991 und 1993 noch mehrere zehntausend Mark kosteten. Zum Zeitpunkt der dritten Befragung hatte sich die Zahl der Mikrozensus SUFs auf 16 erhöht.² Die Nutzerumfragen dienen dazu, die Qualität des Services aus der Sicht des Nutzers zu beurteilen aber auch als Grundlage für weitere Entwicklungen. Folgende Themen standen im Mittelpunkt der dritten Befragung:

Nutzung der Scientific Use Files und Beratung, Kenntnis und Bewertung der Informationsmaterialien des Statistischen Bundesamtes, Bewertung der Beratungen durch das Statistische Bundesamt und das GML, Kenntnis und Bewertung des Service Angebotes des GML, Probleme bei der Auswertung und dem Erreichen des Analyseziels, Genutzte Software, Wege des Datenzugangs, Problematik der faktischen Anonymisierung, Interesse an Veranstaltungen (Workshops, Konferenzen), weiterer Bedarf an Scientific Use Files des Mikrozensus, Forschungs- und Publikationstätigkeit, Kommentare und Anregungen von Seiten der Nutzer.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass ein Großteil der verfügbaren Daten nur direkt in den Forschungsdatenzentren zur so genannten On-site Nutzung (458 Files, vgl. Tabelle 2) zur Verfügung gestellt wird. Eine besondere Diskrepanz ergibt sich bei den Wirtschaftsstatistiken, bei denen 153 Files zwar On-site genutzt werden können, aber nur zwei Scientific Use Files zur Verfügung stehen. D. h. der Forscher kann diese Daten nur vor Ort als "Gastwissenschaftler" – mit all den damit verbundenen Möglichkeiten und Einschränkungen – nutzen. Die Forschungsdatenzentren arbeiten in letzter Zeit verstärkt an einem Ausbau der Möglichkeiten des Fernrechnens. Aus den Nutzerumfragen und durch viele Gespräche mit Wissenschaftlern ist uns bekannt, dass der Datenzugang in Form von Scientific Use Files, wo dies rechtlich möglich ist, eindeutig präferiert wird. So begrüßenswert die große Zahl On-site zur Verfügung gestellter Daten auch ist, ist aus forschungspolitischer Sicht festzuhalten, dass der Aufbau von speziellen und komplexen Datenbeständen für einzelne Projekte nicht zu Lasten der Erstellung von Scientific Use Files und der Bereitstellung von Public Use Files für die Lehre gehen darf, sondern dass diese von der Forschung präferierten Nutzungsmöglichkeiten amtlicher Mikrodaten beim Ausbau der Dateninfrastruktur weiterhin Priorität haben müssen.

Insgesamt wäre sowohl eine noch stärkere Transparenz über Nachfrage und Nutzung der angebotenen Daten durch die Forschungsdatenzentren der amtlichen Statistik wünschenswert, als auch eine stärkere Diskussion der Forschungsdatenzentren mit den unabhängigen Einrichtungen der

¹ Vgl. Köhler/Schimpl-Neimanns/Schwarz, 2000: Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten. *Wirtschaft und Statistik* (1): 30-37.

² Die Mikrozensen der Jahre 2005, 1982 und 1980 waren zum Zeitpunkt der Nutzerumfrage noch nicht verfügbar.

Wissenschaft (wie z. B. dem RatSWD oder dem GML) darüber, welche Daten auf welchem Wege zur Verfügung gestellt werden sollten.

Tabelle 2: Über die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder verfügbare Mikrodatenfiles (absolute Zahlen)

	Datenzugangswege					
	Public Use File*		Scientific Use File		On-Site Zugang	
	2006 a)	2007a)	2006	2007	2006	2007
Sozialstatistiken	7	10	30	30	203	222
davon Mikrozensus (inkl. MZ-Panel)	1	1	17	20	25	28
Wirtschaftsstatistiken	1	2	2	2	143	153
Finanz- und Steuerstatistiken	1	1	3	4	15	19
Rechtspflegestatistiken	0	0	0	0	30	30
Agrar- und Umweltstatistiken	0	0	0	0	32	34
Insgesamt	9	13	35	36	423	458

*Incl. Campus-Files

a): Stand für das Jahr 2006: 13.01.2007; Stand für das Jahr 2007: 20.02.2008; eigene Auszählung.

Quelle: <http://www.forschungsdatennetzwerk.de/datenangebot.asp>; http://www.destatis.de/micro/d/micro_c2.htm

Die Nutzerumfrage belegt auch ein starkes Interesse an weiteren, sowohl aktuellen als auch früheren Erhebungen des Mikrozensus als Scientific Use File. Die in der Umfrage genannten Forschungsinteressen, der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen wie Workshops und Konferenzen, die Nutzung der Daten für Publikationen und Weiterqualifikationen zeigt, dass der Mikrozensus in der empirischen Sozialforschung „angekommen“ ist.

2.2 Erschließung von Mikrozensen

Seit dem Bundesstatistikgesetz von 1987 können anonymisierte Individualdatenfiles der amtlichen Statistik durch die statistischen Ämter als so genannte faktisch anonymisierte Daten nach §16, Abs. 6, BStatG an die Forschung als Scientific Use File (SUF) weitergegeben werden. Bezogen auf den Mikrozensus betraf dies bislang die Erhebungsjahre ab 1989. Mit dem Erfolg des Rückerschließungsprojektes wurde dieser Zeitraum bis 1973 erweitert. Im Berichtsjahr konnten die Arbeiten am Mikrozensus 2005 abgeschlossen werden, der seit Juni 2007 der Forschung zur Verfügung steht. Mit dem Mikrozensus 2005 haben sich durch die Umstellung auf eine unterjährige Erhebung und das neue Merkmalsprogramm nicht nur die Durchführung und die erfassten Merkmale geändert, sondern es sind auch neue Abgrenzungen insbesondere bei Familien bzw. Lebensformen hinzugekommen. Um die Forscher über diese für jede sachgerechte Analyse wichtigen Änderungen zu informieren und vergleichende Auswertungen mit den Erhebungszeitpunkten bis 2004 zu erleichtern, wurde ein umfassender Definitionskatalog erstellt, der das Metadatenangebot im Web ergänzt. Über das neue Erhebungskonzept und die ab 2005 erstmals durchführbaren unterjährigen Auswertungsmöglichkeiten wurde in einem Workshop informiert (siehe 4.2). Darüber hinaus wurde weiter an der Bereitstellung eines Mikrozensus-Regionalfiles gearbeitet, das im Laufe des Jahres 2008 für die Forschung als Scientific Use File bereit gestellt werden wird.

Die Aktivitäten des GML bezüglich der Erschließung von Mikrozensen umfassen die Generierung von Einleseroutinen zur Aufbereitung des vom Statistischen Bundesamt gelieferten Rohdatenmaterials und Erstellung von Systemfiles für die am meisten verbreitete Statistiksoftware (SAS, SPSS, Stata)

sowie die Bereitstellung von Routinen zur Plausibilitätsprüfung. Diese Leistungen entlasten die einzelnen Forscher von diesen Arbeiten, sodass sie ohne größeren Aufwand mit der eigentlichen Datenanalyse beginnen können.

2.3 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Der Schwerpunkt der Servicearbeiten, die auf die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) bezogen sind, lag im Abschluss des Projektes zur Harmonisierung und Kumulation von Scientific Use Files der EVS. Das Projektziel bestand darin, Ressourcen und Tools bereitzustellen, mit denen das Trendanalysepotential der verfügbaren Mikrodatensätze der EVS von der Forschung mit minimalem Aufwand genutzt werden kann. Die Arbeiten des Projektes führten zur Entwicklung von mehreren Werkzeugen, die der Forschung online zur Verfügung gestellt werden. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um a) Erstellung und Angebot des online-Zugang zu Metadatendokumenten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, b) um Erstell und online-Zugang einer Dokumentation der Übersichtstabellen der vergleichbaren Variablen der EVS-Mikrodatensätze von 1978 bis 2003 und c) Erarbeitung von Harmonisierungsregeln für Variablen der Haushaltsstruktur und der Haushaltsausgaben und d) Erstellung von SPSS-Programmen zur automatischen Ausführung der Harmonisierungsregeln und zur Kumulation der Einzeldatensätze mit harmonisierten Variablen in einen Datensatz.

2.4 Anonymisierung amtlicher Mikrodaten

Im Zentrum der Arbeit des GML steht u.a. die Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar waren. Allerdings dürfen amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Reidentifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Reidentifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Reidentifizierung zu gewährleisten. In diesem Kontext hat das GML auch im Jahre 2007 an einer Reihe verschiedener Anonymisierungsprojekte mitgewirkt. (Mikrozensus-Regionalfiler; Mitglied in der Arbeitsgruppe zur faktischen Anonymisierung der Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung; Mitglied im wissenschaftlichen Beirat eines laufenden Projektes zur faktischen Anonymisierung von wirtschaftsstatistischen Paneldaten).

Aufgrund der langjährig erworbenen Expertise über die Anonymisierung amtlicher Mikrodaten wurde eine Mitarbeiterin des GML (Heike Wirth) vom Bundesminister des Inneren in die wissenschaftliche Kommission zur Begleitung und Mitgestaltung der für 2011 geplanten Volkszählung berufen. Die Kommission wird auch die Auswertung der Zensus-Daten wissenschaftlich begleiten und unterstützen. Die Zensuskommission hat die Aufgabe, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder entwickelten Konzepte, Methoden und Verfahren für den registergestützten Zensus 2011, einschließlich der ergänzenden Stichprobe, zu prüfen, die entsprechenden Umsetzungsarbeiten kritisch und konstruktiv zu begleiten sowie Empfehlungen für das weitere Vorgehen auszusprechen.

2.5 Service Daten EU

Als eine Konsequenz der europäischen Integrationsprozesse werden komparative Ansätze für die empirische Forschung wichtiger. Wenngleich viele Untersuchungen nach wie vor am nationalen Kontext orientiert sind, rückt der europäische Integrationsprozess den Vergleich von Randbedin-

gungen und Trends in einem Land mit jenen in anderen europäischen Ländern in den Vordergrund. Eine unabdingbare Voraussetzung hierfür sind zuverlässige, differenzierte und vergleichbare Daten zur Sozialstruktur, wie sie derzeit z.B. in Form des europäischen Labour Force Survey (EU-LFS) und der europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions; EU-SILC) zum Teil vorliegen.

Mit der seit kurzem gegebenen Verfügbarkeit der EU-LFS und EU-SILC Daten als Scientific Use Files werden diese Daten zunehmend von der Forschung genutzt werden. Damit wird zugleich Beratungsbedarf von Seiten der Forschung entstehen, da die Datengenerierung sehr stark durch EU-Vorgaben reglementiert und die Datenaufbereitung bislang nicht unbedingt nutzerfreundlich und leicht zugänglich ist. Von Seiten des GML wird deshalb gegenwärtig an der Entwicklung und dem Aufbau eines entsprechenden Service zu den EU-LFS und EU-SILC Daten gearbeitet. Dieser wird nicht nur eine ausführliche Datendokumentation enthalten, sondern sieht auch Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen vor. Zugleich wird die Kooperation mit anderen im Bereich amtliche Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat angestrebt.

3 Wissenschaftlicher Service

Der wissenschaftliche Service zur Erleichterung der Nutzung der amtlichen Mikrodaten wurde auch 2007 weiter ausgebaut. Dieser Service umfasst insbesondere die Erstellung standardisierter Datendokumentationen unter Anwendung des DDI-Standards, die Bereitstellung von Mikrodaten-Tools, die Beratung zu inhaltlichen, methodischen und technischen Fragen sowie die Betreuung von Gastwissenschaftlern während ihrer Forschungsaufenthalte beim GML. Eine zentrale Rolle im Service des GML nimmt das Web ein. Dort werden nicht nur alle Dokumentationen und Berichte, Tools etc. zu den Scientific Use Files den Nutzern zur Verfügung gestellt, sondern auch Veranstaltungen angekündigt und weitere Informationen zu amtlichen Mikrodaten angeboten. Im Folgenden wird kurz über die Entwicklung des Webangebotes des GML berichtet.

3.1 Das Web-Angebot des GML

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Entwicklung der Web-Seiten insgesamt sowie in einigen Teilbereichen für die Jahre 2003 bis 2007. Das Web-Angebot des GML ist in diesem Zeitraum kontinuierlich gewachsen und umfasst nunmehr 7.625 Seiten. Die deutliche Steigerung von 2006 auf 2007 um über 1.800 Seiten ist vor allem auf die Integration des Mikrodateninformationssystems MISSY zurückzuführen, das im Jahre 2007 in das Webangebot des GML integriert wurde, und 1.621 Seiten umfasst (2006: 7 Seiten). Das Webangebot des GML ist innerhalb der GESIS das mit Abstand umfassendste Angebot: 40 Prozent der Seiten des gesamten GESIS Angebotes (18.735) werden vom GML bereitgestellt.

Innerhalb des Bereichs „Dauerbeobachtung“ stellt das GML 89,7 Prozent der angebotenen Seiten. Die Anzahl der so genannten Page Views, d.h. die Anzahl der Sichtkontakte einzelner Seiten, wobei sich eine Seite physikalisch aus mehreren Dateien (Frames, Bilder etc.) zusammensetzen kann, ist von 2003 bis 2007 kontinuierlich angestiegen.³ 2007 erfolgten täglich über 2.500 Zugriffe auf eine der Web-Seiten des GML. Der Großteil der Seiten ist den Informationen über Daten gewidmet. Circa 70 Prozent der Seiten enthalten Informationen über oder zu Daten (Tabelle 4) und über 70 Prozent der Kontakte erfolgen auch in diesem Bereich. Dabei weisen die Informationsseiten zu den verschiedenen Mikrozensus mit ca. 81 Prozent den größten Anteil auf. 79 Prozent der Zugriffe im Bereich Daten entfallen auf den Mikrozensus (Tabelle 5).

Tabelle 3: Web-Seiten und –Zugriffe (GML-Angebot: Deutsche und englische Seiten)

	Anzahl der Seiten	Page Views	Page Views pro Tag
2003	3.594	490.791	1.344
2004	4.415	716.106	1.961
2005*	5.046	850.299	2.329
2006	5.759	550.549	1.508
2007	7.625	916.619	2.511

* bis April 2005: /dauerbeobachtung/mikrodaten und /dauerbeobachtung/einkommen
ab Mai 2005: dauerbeobachtung/gml/

³ Der für 2006 sichtbare Rückgang resultiert aus einer technischen Änderung. Die Ausprägungen von Variablen (pro Erhebungsjahr etwa 300) wurden bis zum MZ 2003 auf jeweils einzelnen Seiten dargestellt, während dies seit der Bereitstellung des Mikrozensus 2004 im Jahr 2006 effizienter auf nur vier Seiten geschieht.

Tabelle 4: Web-Seiten und -Zugriffe: /Daten

	Anzahl der Seiten	% von Gesamt (Tab.3)	Page Views	% von Ges. (Tab. 3)
2003	2.886	80.3	365.528	74,7
2004	3.606	81.7	541.393	75.6
2005	4.656	92.3	761.787	89.5
2006	5.170	89.7	475.349	86.3
2007	5.292	69,4	648.773	70.8

Tabelle 5: Web-Seiten und -Zugriffe: /Mikrozensus

	Anzahl der Seiten	% von Daten (Tab.4)	Page Views	% von Daten (Tab.4)
2003	2.098	72.7	272.075	74,7
2004	2.809	77.9	416.130	76,9
2005	3.707	79.6	595.503	78,2
2006	4.201	81.3	376.209	79,1
2007	4.324	81.7	512.910	79.1

Ein zentrales Serviceangebot sind die so genannten Mikrodaten-Tools (siehe Kap. 3.4). Hier wurde das Angebot auch im Jahr 2007 kontinuierlich erweitert, was sich in einer Erhöhung der Seitenzahlen ausdrückt. Eine deutliche Steigerung gab es bei den Page Views: 2007 wurden im Schnitt die Seiten pro Tag 87-mal abgerufen (2006: 48).

Tabelle 6: Web-Seiten und -Zugriffe: /Mikrodaten-Tools

	Anzahl der Seiten	Page Views	Page Views pro Tag
2003	106	14.537	39
2004	114	21.053	59
2005	127	19.206	53
2006	258	17.548	48
2007	314	31.904	87

Tabelle 7 enthält die dreizehn am häufigsten aufgerufenen Seiten. Hier zeigt der Vergleich mit den Zahlen von 2006 zum einen eine hohe Konstanz in der Zahl der Aufrufe für viele Seiten, wie z.B. für die Übersichtsseite mit Informationen zum Mikrozensus sowie eine deutliche Erhöhung des Zugriffs auf Seiten mit neuen Angeboten, wie z.B. dem Mikrozensus Panel File oder dem Scientific Use File des Mikrozensus 2005. Auffallend auch der starke Anstieg im Zugriff auf die Veranstaltungsseite, was auf die 5. Nutzerkonferenz zurückzuführen ist.

Tabelle 7: Hitliste der Web Seiten 2006 und 2007 (nur HTML Dokumente)

Seiten	Inhalte	Zugriffe 2006	Zugriffe 2007
/daten/mz/index.htm	Informationen zum Mikrozensus	5048	6003
/service/veranstaltungen/index.htm	Informationen über Veranstaltungen	580	2391
/daten/mz/mz_2005/index.htm	Informationen zum Mikrozensus 2005	/	2274
/service/mz-suf-literatur/mz_literatur.htm	Liste der Veröffentlichungen auf Basis von Mikrozensus Scientific Use Files	1753	1974
/service/weitere_mikrodaten.htm	Beschreibung des Zugangs zu weiteren amtlichen Mikrodaten	1763	1951
/daten/mz/mz_2004/index.htm	Informationen zum Mikrozensus 2004	2047	1620
/f+e/publikationen/methodenberichte.htm	Methodenberichte (z.B. Dokumentation der Aufbereitung von Mikrozensus oder Beschreibung von Mikrodaten-Tools)	1490	1596
/daten/ddr/index.htm	Informationen zu Daten der amtlichen Statistik der DDR	1207	1555
/daten/mz-panel/index.htm	Informationen zum Mikrozensus Panel	339	1501
/service/mikrodaten/tools/index.html	Liste der Klassifikationen (ISCED, CASMIN, EGP)	972	1418
/aktuelles/index.htm	Seite mit aktuellen Informationen	1170	1329
/gml/daten/azbz/index.htm	Informationen zu Arbeitsstätten- und Berufszählungen	1383	1272
/gml/daten/evs/index.htm	Informationen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	1229	1272

Ein letztes Beispiel in Tabelle 8 zeigt, wie häufig die vom GML erstellten Berichte (siehe Anhang A 4.1) von Nutzern heruntergeladen wurden. Mit 5.332 Downloads wurde der Methodenbericht zu beruflichen Ausbildungsverläufe bis zum Übergang ins Erwerbsleben am häufigsten nachgefragt, gefolgt vom Bericht zur Erstellung der ISCED Klassifikation (4.442) und dem Arbeitspapier zum Auszug aus dem Elternhaus (4.432). Insgesamt zeigen die absoluten Zahlen und der Vergleich mit 2006 eine deutliche Steigerung in der Nutzung der angebotenen Methodenberichte (44.947).

Tabelle 8: Downloads von Berichten

	Downloads 2006	Downloads 2007
Arbeitsberichte 2006		
Bernhard Schimpl-Neimanns: Berufliche Ausbildungsverläufe bis zum Übergang ins Erwerbsleben: Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/02.	3.204	5.332
Bernhard Schimpl-Neimanns: Auszug aus dem Elternhaus: Ergebnisse des Mikrozensuspanels 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/04.	1.198	4.432
Bernhard Schimpl-Neimanns: Zur Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/03.	1.814	1.649
Matthias Fleck, Georgios Papastefanou: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 – Design und Methodik sowie Veränderungen gegenüber den Vorgängererhebungen. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/01.	1.574	1.128
Methodenberichte 2006		
Schroedter, Julia H.; Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Die Umsetzung der Bildungsskala ISCED-1997 für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus- Zusatzserhebung 1971 und die Mikrozensus 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/08.	3.820	4.442
Lechert, Yvonne; Schroedter, Julia H.; Lüttinger, Paul: Die Umsetzung der Bildungsklassifikation CASMIN für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensus 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/12.	175	2.255
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Volks- und Berufszählung (10 % Stichprobe). Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/11.	626	1.468
Schroedter, Julia H.; Leim, Kathrin: Mikrozensus Scientific Use File 2004 – Vergleich mit dem vorhergehenden Erhebungszeitpunkt. ZUMA-Methodenbericht 2006/07.	620	579
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul; Schunck, Reinhard: Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1976 und 1982. ZUMA-Methodenbericht 2006/10.	423	538
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul; Schunck, Reinhard: Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1973 und 1976. ZUMA-Methodenbericht 2006/09.	360	515
Lengerer, Andrea; Shahla, Hossein: Mikrozensus Scientific Use File 2004 – Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/04.	459	352
Methodenberichte 2007		
Lengerer, Andrea, Schroedter, Julia et al.: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 2007/06.		1.343
Bohr, Jeanette; Janßen, Andrea et al.: Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten. Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS bei ZUMA. ZUMA-Methodenbericht 2007/05.		1.235
Bohr, Jeanette: Abschlussbericht MISSY Nutzerstudie. ZUMA-Methodenbericht 2007/01.		960
Lüttinger, Paul; Wolf, Christof: German Microdata Lab. Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen: Jahresbericht 2006. ZUMA-Methodenbericht 2007/07.		644
Lengerer, Andrea: Zur Abgrenzung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 2007/04.		459
Lechert, Yvonne; Schimpl-Neimanns, Bernhard: Mikrozensus Scientific Use File 2005 Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2007/07.		224
Gesamt	14.989	44.947

3.2 Standardisierte Dokumentationen

Für die optimale Nutzung sozialwissenschaftlich relevanter Daten und die Ausschöpfung ihres Analysepotenzials sind hochwertige, standardisierte Dokumentationen unerlässlich. Dies gilt umso mehr für die amtlichen Mikrodaten, die nicht primär zum Zweck wissenschaftlicher Nutzung und Auswertung erhoben werden. Daher stellt der Arbeitsbereich Mikrozensus im GML in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt den Nutzern von Mikrozensus Scientific Use Files ausführliche Informationen und Dokumentationen zu den aufbereiteten Daten zur Verfügung. Diese Informationen umfassen sowohl die Aspekte der Datenaufbereitung im GML als auch die gesetzlichen Grundlagen, Erhebungsmodalitäten, Vergleiche mit vorangegangenen Erhebungen etc. Im Berichtsjahr 2007 wurden für den Scientific Use File des Mikrozensus 2005 umfangreiche Dokumentationen erarbeitet und dem Nutzer über die Webseiten zur Verfügung gestellt (www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/Daten/MZ/mz_2005/index.htm).

3.3 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

MISSY – Mikrodaten-Informationssystem – wurde als Pilotprojekt im Rahmen des Forschungsverbundes „Datenservicezentren – Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten“ bis zum 31.12.2006 gefördert und ist seit September 2006 frei über das Internet zugänglich⁴. 2007 wurde MISSY auf Grundlage der Ergebnisse einer im zweiten Halbjahr 2006 durchgeführten Nutzerstudie optimiert und das Informationsangebot wurde noch mal erweitert. Die Konzeption und die Ergebnisse der Nutzerstudie sowie die anschließenden Modifikationen wurden in einem Methodenbericht dokumentiert⁵ und auf der General Online Research Konferenz (GOR07) vorgestellt. Die Erweiterung des Informationsangebots bezog sich insbesondere auf die Integration von Hintergrundinformationen für die Mikrozensen 1989 bis 2004.

Zudem wurde ein Antrag auf Förderung eines Anschlussvorhabens ausgearbeitet, der die Erweiterung des Systems um die Metadaten aller verfügbaren Erhebungsjahre des Mikrozensus Grundfiles sowie die Integration des Mikrozensus Regionalfiles abdeckt (vgl. Kapitel 6.1.1). Für diese zweite Projektphase wurde auch ein Konzept zur Zusammenarbeit mit GESIS-IZ entwickelt, welches die technische Umsetzung und die Integration von MISSY II in das sozialwissenschaftliche Fachportal SOWIPORT übernehmen wird.

Darüber hinaus wurde MISSY im Rahmen von Veranstaltungen des GML (Workshop und Nutzerkonferenz zum Mikrozensus) sowie der Statistischen Woche der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

3.4 Mikrodaten-Tools

Die Erhebungsprogramme des Mikrozensus sind ursprünglich nicht für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung konzipiert. Um Auswertungen mit klarem Bezug zu sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Konzepten und Theorien zu ermöglichen, müssen die Daten daher einer Bearbeitung unterzogen werden. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Übersetzung der amtlichen Klassifikationen von Berufen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Klassifikationen oder Skalen. Die Bereitstellung derartiger sozialwissenschaftlicher Instrumente für die Scientific Use Files der Mikrozensen hat unschätzbare Vorteile:

- Die Datennutzer werden von der Notwendigkeit entlastet, selbst diese immens aufwändigen Datentransformationen konzipieren und realisieren zu müssen, bevor sie mit den Analysen beginnen können.

⁴ <http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/MISSY/>

⁵ Bohr, Jeanette (2007): Abschlussbericht MISSY Nutzerstudie. ZUMA-Methodenbericht 2007/01

- Es wird eine Standardisierung erreicht, welche die Validität und Replizierbarkeit der erzielten Befunde verbessert.
- Die intertemporale Vergleichbarkeit wird gefördert und der Forscher von dem Problem entlastet, dass sich in Folge von Änderungen der Erhebungsprogramme beim Mikrozensus teilweise erhebliche Brüche in den Zeitreihen ergeben.
- Mikrodaten-Tools in Form von Programmroutinen zur Umsetzung internationaler Klassifikationen oder Skalen tragen dazu bei, die Ergiebigkeit von Mikrozensusdaten für Ländervergleiche zu erhöhen.

Bislang wurden folgende Klassifikationen umgesetzt: Bildungsklassifikation CASMIN; Berufsklassifikation Blossfeld; Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI); Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe; Klassenschema nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP). Für jeden neuen Datenfile werden diese Klassifikationen fortgeschrieben, so auch für die Mikrozensus 2005, 1978 und 1980 und die Syntax über die Webseiten des GML dem Forscher uneingeschränkt zum download zur Verfügung gestellt. (<http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/Service/Mikrodaten-Tools/index.htm>).

3.5 Nutzerberatungen, Sonderauswertungen, Gastwissenschaftler

Nutzerberatungen

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Betreuung und Unterstützung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten die Daten der Mikrozensus Scientific Use Files über das Statistische Bundesamt bezogen haben und dabei auf Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht angewiesen sind. Dienstleistungen dieser Art erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Die Anzahl der Anfragen hat sich gegenüber den Anfangsjahren deutlich reduziert, da mittlerweile über die Webseiten des GML alle wichtigen Informationen zu den Daten, Verarbeitungshinweise etc. bereitgestellt werden. Im Jahr 2007 wurden von den Mitarbeitern des GML 77 (2006: 82; 2005: 78) Beratungen mit einer Gesamtdauer von ca. 138 Stunden durchgeführt, wobei der überwiegende Teil der Anfragen (96% Prozent) aus Deutschland kam. Vor allem Angehörige von Hochschulen (43% Prozent) und öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen wie z.B. das WZB, DJI oder Max-Planck-Institute (24 Prozent) sowie staatlicher und sonstiger non-Profit Einrichtungen (Ministerien, Kommunen etc.) (24 Prozent) nehmen Beratungen in Anspruch (Abbildung 1).

Mehr als ein Viertel der Beratungen betraf Fragen zur Datenvermittlung, während sich der Rest der Anfragen auf mehrere Gebiete wie Messinstrumente (Klassifikationen) oder Methoden verteilte. Hinter dem starken Anstieg der Rubrik „Sonstiges“ verbergen sich die 2007 häufigen Beratungen zu speziellen Themen wie dem CAMPUS File oder dem Regionalfile (Abbildung 2).

Abbildung 1: Beratungen nach Art der Institution, 2005 – 2007

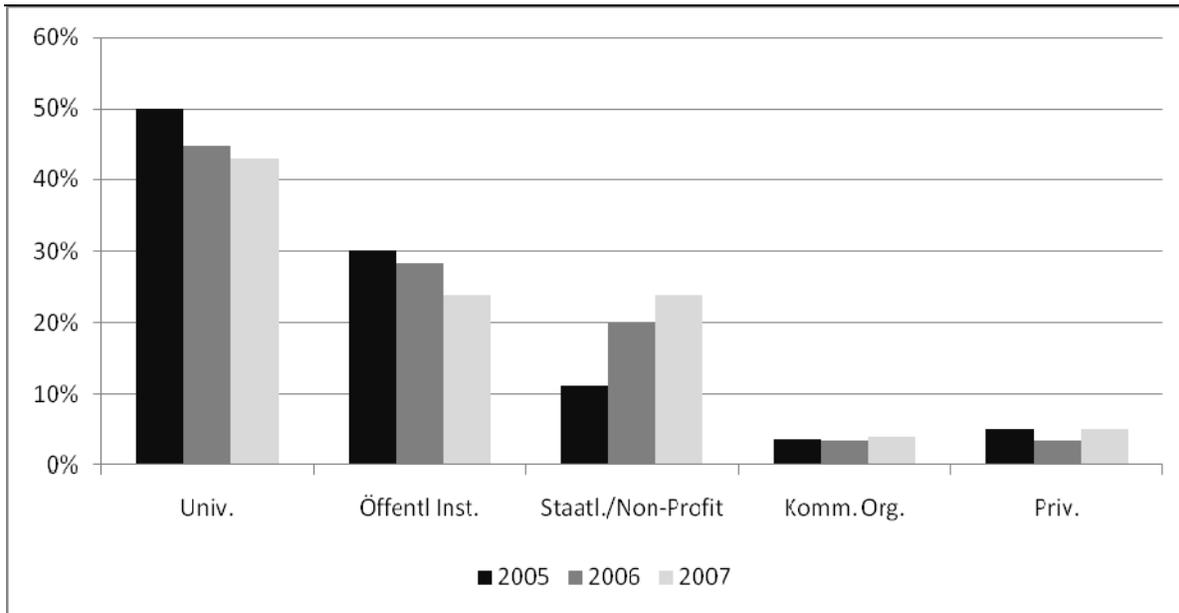
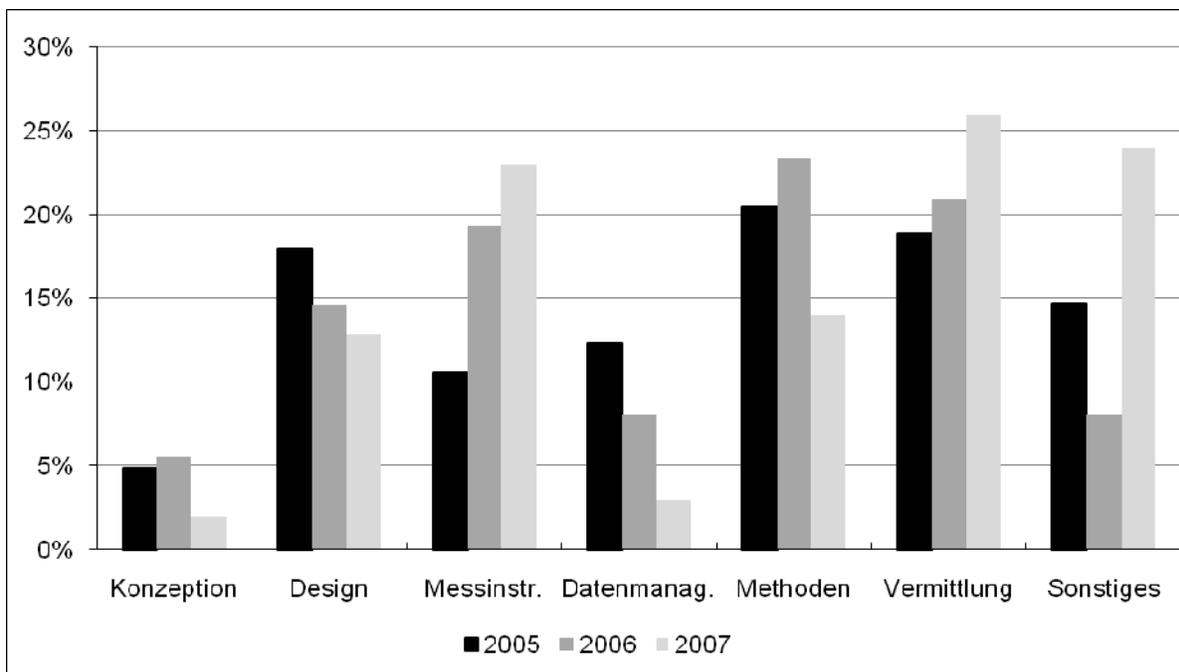


Abbildung 2: Beratungen nach Themen, 2005 – 2007



Sonderauswertungen/Gastwissenschaftler

Darüber hinaus besteht für Forscher die Möglichkeit, Auswertungen vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific Use File zu aufwändig wären. Die Inanspruchnahme dieses Services ist mit der schnellen und kostengünstigen Bereitstellung von Scientific Use Files seit 1997 deutlich zurückgegangen. Manche Anfragen dieser Art münden in anderen Formen des Services, z.B. Gastaufenthalte oder stellen sich aufgrund vorhandener Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes als nicht erforderlich heraus.

2007 wurden für drei Wissenschaftler Sonderauswertungen durchgeführt. Zudem arbeiteten die folgenden Wissenschaftler im GML als Gäste mit amtlichen Daten.

- PD Dr. Hendrik Jürges (Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel, Universität Mannheim); MZ 62-1969, VZ1970, MZU 71; Thema: Sozioökonomischer Status und Gesundheit im Kohortenvergleich; August-Dezember 2007

4 Wissensvermittlung

Über die genannten Serviceleistungen hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops, die unter starker Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes stattfinden, sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführt werden. 2007 fanden eine Nutzerkonferenz und drei Workshops statt. Die detaillierten Programme finden sich im Anhang.

Mit diesen Veranstaltungen wird auch das für den Umgang mit amtlichen Daten spezifische Knowhow vermittelt, da an den Universitäten derzeit noch keine ausreichende Ausbildung in diesem Bereich gewährleistet ist. Die Notwendigkeit der Vermittlung spezifischen Wissens im Umgang mit amtlichen Daten ergibt sich vor allem vor dem Hintergrund steigender Nutzerzahlen von Scientific Use Files (siehe Kap. 2).

4.1 5. Mikrozensus-Nutzerkonferenz

Die seit 1998 von ZUMA gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt regelmäßig durchgeführten Nutzerkonferenzen zum Mikrozensus wenden sich an Forscher, die mit Mikrozensus-Daten arbeiten oder daran interessiert sind. Ziele der Nutzerkonferenzen sind die Präsentation und Diskussion der auf Basis dieser Daten gewonnenen Forschungsergebnisse, wie auch die Förderung des Erfahrungsaustausches der Forscher untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten. Auch die diesjährige Veranstaltung wurde als Forum zur Präsentation und Diskussion neuer Forschungsergebnisse und des Erfahrungsaustausches der Forscher sowohl untereinander als auch mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten genutzt. Den mehr als 80 Teilnehmern wurde in 20 Vorträgen ein breites Feld an inhaltlichen und methodischen Arbeiten präsentiert. Ganz im Zeichen des 50jährigen Jubiläums des im Oktober 1957 erstmals durchgeführten Mikrozensus wurden in einleitenden Beiträgen Rückblick, Gegenwart und Zukunft des Mikrozensus behandelt. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Konferenz lagen auf migrationsspezifischen Aspekten des Arbeitsmarktes. Daneben wurden weitere methodische Aspekte bei der Verwendung von Mikrozensusdaten in der Forschung diskutiert.

4.2 Workshops

Das GML führte 2007 drei Workshops durch.

1. **Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial und Wirtschaftsforschung: Eine Einführung. Organisation: Jeanette Bohr, 26./27. April 2007.** Diese Einführungsworkshops dienen der Vermittlung von Kompetenzen bei der Nutzung von Scientific Use Files amtlicher Daten in der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung. Darüber hinaus haben sie die Funktion, den Bekanntheitsgrad amtlicher Mikrodaten als Datenquelle für die sozialwissenschaftliche Forschung, insbesondere unter den Nachwuchswissenschaftlern, zu steigern und den Nutzerkreis dieser Daten zu erweitern. 15 Personen nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil. Der Workshop war damit ausgebucht.

2. Gemeinsam mit dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) veranstaltete das GML am 14. November der Workshop „Dialog von Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Erhebungsprogramm der amtlichen Haushaltsstichproben in Deutschland“. Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Wissenschaft und den statistischen Ämtern diskutierten eine langfristigen Neukonzeption amtlicher Haushaltsstichproben in Deutschland und die Planung eines neuen European Household Survey, ergänzt durch Erfahrungsberichte aus Großbritannien und Kanada. Anschließend wurde anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Mikrozensus inhaltliche und methodische Herausforderungen zur Weiterentwicklung des Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung diskutiert. Im dritten Teil wurde die als „Leben in Europa“ bezeichnete Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) vorgestellt, wobei insbesondere aus wissenschaftlicher Sicht der Bedarf an Arbeiten zur Datenqualität hervorgehoben wurde.
3. **Workshop: Einführung in die Sequenzdatenanalyse, Leitung: Georg Papastefanou. 08. November 2007.**
Die Sequenzanalyse ist eine Methode zur Analyse von Längsschnittdaten, bei der das Ziel darin besteht, nicht nur isolierte Übergänge zu betrachten, sondern die gesamte Abfolge von verschiedenen Ereignissen und Zuständen im Verlauf eines zeitlichen Abschnittes im Lebenslauf betrachtet wird. Im Unterschied zur Ereignisanalyse, die eine adäquate Modellierung der Determinanten von Übergängen ermöglicht, liefert die deskriptiv-explorative Methode der Sequenzanalyse eine Grundlage für die Erstellung von Verlaufstypologien. Der Workshop gab eine Einführung in das statistische Verfahren des optimal matching mit Anwendung auf Verlaufsdaten von Verbraucherpaneldaten.

Alle vom GML durchgeführten Workshops werden im Anschluss durch einen Fragebogen evaluiert.

4.3 Organisationen von Konferenzen und Tagungen

Über die Durchführung eigener Workshops und Tagungen hinaus waren Mitarbeiter/Innen des GML noch für die Durchführung folgender Sitzungen verantwortlich:

Wirth, Heike: Wandel der Lebensformen in Deutschland: Ausmaß, Ursachen und Konsequenzen im sozialpolitischen Kontext. Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock/Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, 22.-23.03.2007.

„Konsequenzen der Globalisierung für die international vergleichende Sozialforschung“ Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und der Sektion Methoden der Empirischen Sozialforschung der DGS am Centrum für Globalisierung und Governance der Universität Hamburg, 02.-03.11.2007 (Christof Wolf, gemeinsam mit Birgit Pfau-Effinger)

„Kommunikation zwischen Wissenschaften und Politik. Beratung und Evaluation politischer Maßnahmen durch die Wissenschaft“ Frühjahrstagung der Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGS. München, 23.-24.03.2007 (Christof Wolf, gemeinsam mit Walter Bien)

Organisation der Sessions „Demographic and Socioeconomic Variables in Cross-National Surveys“ und „Harmonization of Survey Data“ auf der zweiten ESRA Konferenz in Prag, 26.06.-01.07.2007.

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Diese Forschungsarbeiten erfolgen auf der Grundlage des Datenbestandes (Mikrozensus, EVS), zu dem der wissenschaftliche Service im GML angeboten wird. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z.B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein.

2007 feierte der Mikrozensus sein 50-jähriges Bestehen. Dies war Anlass, den Mikrozensus und sein Analysepotenzial in einem größeren Rahmen darzustellen. In einem Sonderteil der Zeitschrift für Soziologie (Jg.36, Nr. 6, Dezember 2007), den das German Microdata Lab und Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS maßgeblich mitgestaltet hat, wurden in mehreren Beiträgen Forschungsarbeiten auf der Basis des Mikrozensus präsentiert.

50 Jahre Mikrozensus. Daten für die Analyse des sozialstrukturellen Wandels

Christof Wolf

Die Bildungsungleichheit des Erwerbsverhaltens von Frauen mit Kindern.

Westdeutschland im Vergleich zwischen 1976 und 2004

Michaela Kreyenfeld, Dirk Konietzka, Sebastian Böhm

Kleinräumliche Segregation der ausländischen Bevölkerung in Deutschland:

Eine Analyse auf der Basis des Mikrozensus

Andrea Janßen, Julia H. Schroedter

Determinanten der beruflichen Weiterbildung Erwerbstätiger.

Empirische Analysen auf der Basis des Mikrozensus 2003

Tobias Hubert Christof Wolf

5.1 Harmonisierung von Variablen

Im Projekt "Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland", das seit Juli 2006 von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz gefördert wird, werden alle derzeit zugänglichen Mikrozensus harmonisiert. Es handelt sich hierbei um die Mikrozensus ZUMA-Files der Jahre 1962 bis 1969 und um die Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1982, 1989, 1991, 1993 sowie 1995 bis 2004. Im Mittelpunkt der Arbeiten im Jahr 2007 stand die Fertigstellung der ersten Version des harmonisierten und kumulierten Datensatzes sowie die Erstellung einer sehr umfangreichen Dokumentation dieses Datensatzes (Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf, (Hg.) 2007: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 - 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007).

Außerdem wurde damit begonnen eine webbasierte Datenbank zu erstellen, die detaillierte Informationen über die harmonisierten Merkmale des kumulierten Datensatzes enthält und über die Nutzer zukünftig ihren individuellen Anforderungen angepasste SPSS- oder Stata-Routinen erzeugen können. Schließlich wurde mit den inhaltlichen Arbeiten auf Basis dieser neuen Datengrundlage begonnen.

5.2 Struktur von Haushalten und Lebensformen

Im Laufe des Jahres 2007 wurden die Arbeiten zu den Konzepten von Haushalten, Familien und Lebensformen im Mikrozensus abgeschlossen.⁶ Als Haushaltsstichprobe enthält der Mikrozensus Informationen über die Größe und Zusammensetzung von Haushalten sowie über Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander. Neben Haushalten und Familien werden seit 1996 auch Lebensformen als soziale Einheiten in den Daten abgegrenzt. Im Mittelpunkt des neuen Konzeptes steht die Berücksichtigung unverheiratet zusammenlebender Paare, wodurch sich das familienwissenschaftliche Analysepotenzial des Mikrozensus beträchtlich erweitert hat. Aufbauend auf dem 2005 erstellten ZUMA-Arbeitsbericht wurde ein Beitrag zu den familiensoziologischen Analysepotenzialen des Mikrozensus verfasst, in dem die Konzepte und Definitionen der amtlichen Statistik sowie ihre Umsetzung im Mikrozensus vorgestellt werden. Zudem wurde untersucht, welche empirischen Unterschiede sich bei der Betrachtung (familiärer) Lebensformen nach dem traditionellen Familienkonzept und dem neuen Konzept der Lebensformen ergeben. Um das Analysepotenzial des Mikrozensus für die empirisch arbeitende Familienforschung aufzuzeigen, sind neben den Möglichkeiten auch die Grenzen und Restriktionen des Arbeitens mit den Daten sowie die Neuerungen des veränderten Erhebungsdesigns des Mikrozensus ab 2005 und deren Folgen für die Analysen familiensoziologischer Fragestellungen dargestellt.

Der Beitrag ist 2007 in der Zeitschrift für Familienforschung erschienen (*Andrea Lengerer, Andrea Janßen, Jeanette Bohr*: Familiensoziologische Analysepotenziale des Mikrozensus. In: Zeitschrift für Familienforschung, 19, S. 186-209).

5.3 Wandel von Lebensformen

Das Projekt zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wurde im Jahr 2007 weitergeführt. Über den Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird seit längerem intensiv diskutiert. Weithin bekannt ist, dass die Verbreitung der Ehe zurückgeht und die nichteheliche Lebensgemeinschaft an Bedeutung gewinnt. Ob sich beide Entwicklungen kompensieren, es also lediglich zu einer Strukturverschiebung vom ehelichen hin zum nichtehelichen Zusammenleben kommt, oder ob darüber hinaus die Partnerlosigkeit zunimmt, ist jedoch umstritten. Vor diesem Hintergrund beleuchtet das Projekt den Wandel partnerschaftlicher Lebensformen, wie er sich in (West-) Deutschland seit Beginn der 1960er Jahre vollzieht. Neben den Veränderungen über die Zeit stehen die Entwicklungen in den Lebensverläufen verschiedener Geburtskohorten im Mittelpunkt der Betrachtung. In einem analytischen Ansatz wird nach den sozialstrukturellen Bedingungen der partnerschaftlichen Lebensform gefragt. Das Hauptinteresse richtet sich auf den Wandel dieser sozialstrukturellen Bedingungen in der Kohortenabfolge und insbesondere auf den Bedeutungswandel der Bildung, der vor dem Hintergrund familienökonomischer Überlegungen zu erwarten ist. Als Datenbasis dienen verschiedene Erhebungen des Mikrozensus, die harmonisiert und kumuliert werden.

Bisherige Untersuchungen des Wandels von Lebensformen waren mit dem Problem konfrontiert, dass nichteheliche Lebensgemeinschaften im Mikrozensus erst seit 1996 mit einer direkten Frage erfasst werden. Für die Zeit davor und im Fall von Item-Nonresponse wird vom Statistischen Bundesamt ein Verfahren zu deren Schätzung vorgeschlagen. Im Rahmen des Projekts wurde dieses nun in den Scientific Use Files des Mikrozensus umgesetzt und auf seine Validität hin überprüft. Wie sich zeigt, kommt das Schätzkonzept im Fall nichtehelicher Lebensgemeinschaften von Personen verschiedenen Geschlechts zu zuverlässigen Ergebnissen. Bei gleichgeschlechtlichen Paargemeinschaften erweist sich die Schätzung als weniger valide. Dazu wurde im Jahr 2007 ein Methodenbericht veröffentlicht (*Andrea Lengerer*: Zur Abgrenzung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 2007/04). Außerdem wurden im

⁶ Siehe http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/F+E/Projekte/forschung_lebensgem.htm.

Jahr 2007 erste deskriptive Befunde zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen publiziert (*Andrea Lengerer, Thomas Klein: Der langfristige Wandel partnerschaftlicher Lebensformen im Spiegel des Mikrozensus. In: Wirtschaft und Statistik, 4/2007: 433-447*).

5.4 Migration und Integration

Ethnische Segregation

Sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der gesellschaftlichen Debatte um soziale Integration von Migranten gewinnt der sozialräumliche Bezug an Bedeutung. Die residentielle Segregation wird dabei oftmals als eine der Ursachen oder zumindest als verstärkendes Element für ein Scheitern der Integration von Migranten angesehen. Mit Daten des Mikrozensus wird untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen der sozialen Integration und der residentuellen Segregation von Zugewanderten und deren Folgegeneration(en) zu beobachten ist. Die Möglichkeiten regionaler Analysen auf Basis des Mikrozensus sind aufgrund der Anonymisierungsanforderungen sehr eingeschränkt. Räumliche Aspekte können jedoch auf Grundlage der ausgewiesenen Auswahlbezirke aufgegriffen werden. Anhand dieser Information wird ethnische Segregation in Westdeutschland für die größten Migrantengruppen der ehemaligen Anwerbeländer im Zeitverlauf betrachtet. Erste Analysen zeigen, dass die räumliche Segregation Zugewanderter von 1976 bis 1982 zugenommen hat, während zwischen den Jahren 1996 und 2004 ein abnehmender Trend zu beobachten ist. Zudem zeigen sich hinsichtlich des Grades an ethnischer Segregation kaum Unterschiede zwischen den Migrantengenerationen. Erst unter Kontrolle weiterer Einflussfaktoren variieren die ersten und zweiten Generationen. Zur Erklärung, ob eine Person in einer ethnisch hoch segregierten Nachbarschaft wohnt, tragen u.a. Bildungsniveau und Einkommenssituation als Indikatoren der sozialstrukturellen Integration bei. Sowohl für Migranten als auch für Deutsche gibt es einen Zusammenhang zwischen geringer Bildung sowie relativer Einkommensarmut und Wohngebieten mit einer hohen Ausländerquote. Allerdings bleiben auch unter Berücksichtigung dieser Faktoren deutliche Unterschiede zwischen Deutschen und Migranten sowie zwischen den ausländischen Nationalitäten bestehen.

Janßen, Andrea; Schroedter, Julia H. (2007): Kleinräumliche Segregation der ausländischen Bevölkerung in Deutschland: Eine Analyse auf der Basis des Mikrozensus. *Zeitschrift für Soziologie* 36 (6): 453-472. (*Andrea Janßen, Julia H. Schroedter*)

Soziale Integration

Das so genannte „Intermarriage“, also die Wahl eines Ehepartners aus der Aufnahmegesellschaft, gilt als einer der härtesten Indikatoren der Integration von Zuwanderern und ihren Nachkommen. Von transnationalen Ehen, d. h. Ehen die über die Landesgrenze mit Personen der Herkunftsgesellschaft geschlossen werden, wird dagegen ein hemmender Einfluss auf den Integrationsprozess einer Zuwanderergruppe angenommen. Der Stand und die Entwicklung interethnischer und transnationaler Ehen sind für die klassischen Migrantengruppen in Deutschland bislang noch sehr unzureichend untersucht, was vor allem auf einen Mangel an geeigneten Daten zurückzuführen ist. In dem Forschungsprojekt werden diese Fragen daher mit Daten des Mikrozensus untersucht. Die Verwendung aller vorhandenen Mikrozensus Scientific Use Files von 1976 bis 2005 ermöglicht es, Unterschiede zwischen den Migrantengruppen und entsprechende Trends über die Zeit, über die Kohorten sowie über die Generationen aufzuzeigen. Mit den Daten des Mikrozensus 2005 ist es darüber hinaus möglich, zwischen binationalen und „interethnischen“ Ehen zu differenzieren.

Darüber hinaus werden grundlegende theoretische Mechanismen der inter- vs. intraethnischen Partnerwahl skizziert und empirisch getestet. Vor allem die makrostrukturellen Gelegenheiten des Heiratsmarktes und der Grad der strukturellen Assimilation erweisen sich als wichtige Determinanten der individuellen Partnerpräferenzen. Sie können die aufzeigten Gruppenunterschiede und Trends auch zum Teil, keineswegs aber vollständig erklären.

Schroedter, Julia H.; Kalter, Frank (2008): Binationale Ehen in Deutschland. Trends und Mechanismen der sozialen Assimilation. Erscheint in: Sonderheft 48 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. (*Julia H. Schroedter*)

5.5 Höherqualifizierung von Frauen und die soziale Differenzierung zwischen Haushalten

Die Höherqualifizierung von Frauen und ihre hierdurch erheblich verbesserten Berufschancen zählen zu den zentralen Faktoren des sozialen Wandels in modernen Gesellschaften. In der aktuellen gesellschaftspolitischen wie auch in der sozialwissenschaftlichen Diskussion wird diese Entwicklung nicht nur als ein Auslöser für den Wandel in Familiengründungsprozessen, wie etwa dem Rückgang der Heirats- und Geburtenhäufigkeit gesehen, sondern auch als eine mögliche Quelle für eine sozialstrukturell selektive Familienbildung. Grob skizziert, wird hierbei – ausgehend von der familienökonomischen Theorie – angenommen, dass der aus einer Ehe zu ziehende Gewinn für Frauen bei steigendem Einkommen rückläufig ist und deshalb hoch qualifizierte Frauen im Vergleich zu geringer qualifizierten Frauen einerseits eine reduzierte Heiratsneigung aufweisen, andererseits sofern sie heiraten, tendenziell eher auf Kinder verzichten und stattdessen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Aus Untersuchungen zur sozial selektiven Assoziation ist wiederum bekannt, dass hoch qualifizierte Frauen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch hoch qualifizierte Männer als Partner wählen, deshalb wäre in der Tendenz eine im Zeitverlauf zunehmende soziale Polarisierung zwischen familiären und nicht-familiären Haushalten zu erwarten. Typische Repräsentanten der ersten Gruppe wären hierbei gering qualifizierte Paare mit Kindern und häufig nur einem Erwerbstätigen, während die zweite Gruppe durch hoch qualifizierte, doppelerwerbstätige und kinderlose Paare charakterisiert würde. Die Frage, ob es den oben angedeuteten Bildungseffekt gibt und seine mögliche Entwicklung im Zeitverlauf, wird in den Sozialwissenschaften jedoch durchaus kontrovers diskutiert. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wird diese Frage aufgegriffen. Im Zentrum stehen hierbei unter anderem das bildungs- und klassenspezifische Heiratsverhalten von Frauen und Männern, die Erwerbsstruktur von Paaren und die jeweiligen Veränderungen über die Zeit. Zwischenzeitlich liegt eine Reihe von Publikationen vor, weitere Publikationen sind in Planung (siehe Duschek, Klaus; Wirth, Heike 2005: Kinderlosigkeit von Frauen im Spiegel des Mikrozensus. Eine Kohortenanalyse der Mikrozensusen 1987 bis 2003. In: *Wirtschaft und Statistik* 8/2005, S. 800 - 820; Wirth, Heike 2007: Kinderlosigkeit im Paarkontext von hochqualifizierten Frauen und Männern – Eine Folge von Bildungshomogamie? In: Konietzka, Dirk; Kreyenfeld, Michaela (Hrsg.): *Ein Leben ohne Kinder? Kinderlosigkeit in Deutschland*. VS-Verlag. S. 167-199). (*Heike Wirth*)

5.6 Die Entwicklung eines sozio-ökonomischen Klassifikationsschemas für Europa (ESeC)

In diesem Projekt (Projektlaufzeit 2004-2007) wurde in Kooperation mit Forschergruppen aus mehreren anderen europäischen Ländern (Leitung David Rose, Universität Essex) ein neues Instrument zu Messung der sozio-ökonomischen Position von Personen und Haushalten entwickelt und validiert. Die deutschen Projektpartner waren das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (Walter Müller, Reinhard Pollak, Cornelia Hausen, Jean-Marie Jungblut) und GESIS-ZUMA (Heike Wirth). Das als ESeC (European Socio-economic Classification) bezeichnete Instrument basiert auf dem häufig genutzten Klassenschema von John Goldthorpe. Dieses wurde im Hinblick auf seine Vergleichbarkeit für die Länder des erweiterten Europas weiterentwickelt, auf Verlässlichkeit und Gültigkeit geprüft und seine substantielle Tragfähigkeit für verschiedene inhaltliche Problemfelder der international vergleichenden soziologischen Forschung erprobt. Die deutsche Projektgruppe hat die entsprechenden Analysen für Deutschland durchgeführt. Wie verschiedene Publikationen zeigen, hat ESeC hohe Konstrukt- und Kriteriumsvalidität und erfüllt auch hohe Standards der internationalen Vergleichbarkeit. Als Ergebnis liegen weiterhin detaillierte Empfehlungen für die Erhebung von Daten zur standardisierten Konstruktion des Instruments in Bevölkerungsumfragen vor sowie Codierungsroutinen für seine Umsetzung in Datenanalysen. Insgesamt hat damit das Projekt einen wichtigen Beitrag für die Verbesserung der komparativen Forschung in verschiedenen Feldern der Analyse von Sozialstruktur und sozialem Wandel geleistet. Eine zusammenfassende Darstellung der Projektergebnisse findet sich u.a. in Müller, Walter; Wirth, Heike; Bauer, Gerrit; Pollak, Reinhard; Weiss, Felix (2007): Entwicklung einer europäischen sozioökonomischen Klassifikation. In: *Wirtschaft und Statistik*, 5, S. 527-530.

5.7 Sozialstruktur und Verbrauchsausgaben

Die bisherige Forschung zur Frage der sozialen Ungleichheit von Konsum wurde um eine international vergleichende Perspektive im europäischen Zusammenhang erweitert. Hierbei soll insbesondere die Analyse von Prozessen der Divergenz und Angleichung der südosteuropäischen Gesellschaften im Vergleich zu denen Westeuropas in den Vordergrund gestellt werden. In die Betrachtung sollen auch Zusammenhänge der türkischen Gesellschaft eingehen. Dies erscheint nicht nur vor dem Hintergrund laufender Verhandlungen über einen langfristig möglichen Beitritt der Türkei in die EU wichtig, sondern auch aus theoretischen Überlegungen. Die Türkei als eine stark von traditionellen Strukturen geprägte Gesellschaft bietet für die Überprüfung von Hypothesen über die sozialstrukturelle Prägung alltäglicher Lebensstile bzw. über die Auflösung dieses Zusammenhangs (Individualisierung) eine besonders geeignete Ausgangsbasis. Zumal die europäischen Nachbargesellschaften wie Griechenland und andere südosteuropäische Gesellschaften zwischen den Polen Moderne und Tradition stehen und damit starkem Wandlungsdruck ausgesetzt sind. Die Fokussierung auf die Differenzierung zwischen West- und Südosteuropäischen Sozialstrukturen der Lebensstile bietet zudem auch die Möglichkeit, Datenquellen zu erschließen, die für die europäisch vergleichende Forschung bisher nur schwer zugänglich sind (*Georg Papastefanou*).

6 Drittmittelprojekte im GML

Das GML ist aktiv in der Einwerbung von Drittmittelprojekten u.a. auch in Kooperation mit externen Partnern.

6.1 Beantragte Projekte 2007

6.1.1 Fortführungsantrag zum Projekt: Forschungsverbund Datenzentren. Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS“.

Die in der Projektlaufzeit (01.07.2003-31.12.2006) durchgeführten Arbeiten im Rahmen des Pilotprojekts zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS beim ZUMA hatten die Schwerpunkte „Stärkung von Service, Beratung und Forschungsleistungen“, „die Rückerschließung und Aufbereitung von Mikrozensen vor 1989“ und den „Aufbau eines Mikrodaten-Informationssystems“. Die durchgeführten Arbeiten sind im Detail im Jahresbericht 2006 beschrieben und im Abschlussbericht des Projektes dokumentiert.

2007 wurde sowohl eine Weiterfinanzierung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY, als auch eine Abschlussfinanzierung der Rückerschließung beantragt. Der Schwerpunkt des Antrags bezog sich auf den Ausbau des Mikrodaten-Informationssystems, da MISSY im Rahmen des Pilotprojektes zunächst nur das Ziel hatte, einen *Prototyp* für den Mikrozensus zu entwickeln. Dieses Ziel wurde auch erreicht. Der Antrag auf Weiterfinanzierung umfasst hingegen die Einbindung von Metadaten zu allen Scientific Use Files des Mikrozensus-Grundfiles zwischen 1973 und 2004 sowie dem Scientific Use File des Mikrozensus-Regionalfiles. Zudem soll MISSY um inhaltliche Serviceangebote erweitert und in das sozialwissenschaftliche Fachportal SOWIPORT⁷ der GESIS eingebunden werden. Beim zweiten Teil zur Rückerschließung älterer Mikrozensen handelt es sich um einen Antrag auf Förderung der Aufbereitung der Erhebungen von 1985 und 1987 als Scientific Use Files, die in der ersten Projektphase nicht realisiert werden konnten sowie einer Lehrinheit zum Arbeiten mit dem Campus-File für den Mikrozensus 1976.

Der Projektantrag wurde nach einer Begutachtung durch den Rat befürwortet. Das Projekt beginnt am 1. Januar 2008. (Ende der Projektlaufzeit: 31.12.2009).

6.1.2 DFG Projektantrag: Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung

Im Lauf des Jahres 2007 wurde bei der DFG ein Projekt beantragt das sich mit der Frage beschäftigen soll, warum sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtlicher Gleichberechtigung nicht auf Ebene der partnerschaftlichen Arbeitsteilung widerspiegelt. Da die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung größtenteils immer noch bei den Frauen liegt, sind hauptsächlich sie es, die im Falle eines Erwerbswunsches mit den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konfrontiert sind. Immer häufiger wird im Zusammenhang mit der Suche nach besseren Vereinbarkeitsstrategien deshalb die Frage nach einer Umverteilung der Aufgaben zwischen Männern und Frauen und damit auch nach den Betreuungspotenzialen von Vätern gestellt. Zwar belegen empirische Studien eine Abwendung der Väter vom traditionellen Männerbild, auf der Verhaltensebene wirkt sich dies bislang jedoch kaum aus. Zunächst wird untersucht, welche

⁷ <http://www.sowiport.de>

Arbeitsteilungsmodelle vorherrschen und inwieweit sich die Erwerbs- und Betreuungswünsche von Müttern und Vätern von den in der Partnerschaft praktizierten Modellen unterscheiden. Der Schwerpunkt der Analyse bezieht sich auf die Bedeutung verschiedener Einflussfaktoren auf die Realisierung einer gleichmäßigeren Aufteilung der Erwerbs- und Betreuungsarbeit bei Paaren. Neben sozioökonomischen und familialen Komponenten werden vor allem der Partnerschaftskontext sowie das Ausmaß der Arbeitszeitflexibilität untersucht. Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland werden ebenfalls berücksichtigt. Als Datenbasis dient der Mikrozensus 2005, der mit dem Ad-Hoc-Modul zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erstmals eine Untersuchung dieser Fragen auf der Basis amtlicher Mikrodaten ermöglicht.

Das Projekt wurde von der DFG genehmigt (Laufzeit: 1.1.2008-31.12.2009; DFG-Geschäftszeichen: WO 739/8-1). Projektleitung: Christof Wolf; wissenschaftliche Mitarbeiterin: Jeanette Bohr).

6.2 Laufendes Projekt 2007

Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland seit 1960

Laufzeit: 01.07.2006-30.06.2009, gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft.

In diesem Projekt, das ab Juli 2006 von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz gefördert wird, untersuchen wir gemeinsam mit Kooperationspartnern aus mehreren Hochschulen ausgewählte Aspekte des demographischen und sozialstrukturellen Wandels in Deutschland. Als Datengrundlage dient der Mikrozensus, dessen Daten bis zurück ins Jahr 1962 verfügbar sind, der mit einer Ausschöpfung von deutlich über 95 Prozent nahezu alle Bevölkerungsteile einschließt und der aufgrund des erhobenen Merkmalsumfangs für eine Untersuchung der genannten Fragestellungen besonders geeignet ist. In einem ersten Schritt wurden Teile der vorhandenen Mikrozensusserhebungen harmonisiert und kumuliert (siehe Kap. 5.1.4). Die in diesem Zusammenhang entwickelten Instrumente/Mikrodaten-Tools werden der Forschung nach Abschluss zur Verfügung gestellt. Im zweiten Schritt werden gemeinsam mit den Projektpartnern ausgewählte Aspekte des sozialen Wandels untersucht.

7 Qualitätssicherung und PR

Das GML hat in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl von qualitätssichernden Maßnahmen etabliert, wie z.B. die Nutzerumfrage, die erstmals 1998 durchgeführt wurde, oder auch das regelmäßige Berichtswesen im Rahmen der GESIS. Im Kontext der Reorganisation der GESIS sowie der Empfehlungen des Evaluationsberichts des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zum GML wurde 2007 die Qualitätssicherung im GML erstmals im Detail zusammenfassend beschrieben und weiterentwickelt (Lüttinger/Wolf 2007: Qualitätssicherung Arbeitsbereich: „Dauerbeobachtung“, Arbeitseinheit: „German Microdata Lab“). Diese Maßnahmen stehen zudem in einem umfassenderen Kontext der Qualitätssicherung in der GESIS, zu der beim Präsidenten eine Arbeitsgruppe eingerichtet wurde.

Die meisten Aktivitäten zur Qualitätssicherung des Jahres 2007 sind im vorliegenden Jahresbericht beschrieben, wie z.B. die 3. Nutzerumfrage, Auswertung der Beratungen, Webstatistik oder die Dissertationsprojekte im Rahmen der Nachwuchsförderung.

Darüber hinaus erstellt das GML regelmäßig Informationsmaterialien zu seiner Arbeit, wie z.B. Flyer und Poster, die auf den Service des GML oder spezielle Angebote (wie z.B. MISSY) hinweisen. Diese Informationsmaterialien kommen bei Präsentationen der GESIS im Rahmen verschiedener Veranstaltungen (Soziologentage, Konferenzen etc.) regelmäßig zum Einsatz und werden kontinuierlich aktualisiert. Darüber hinaus ist das GML bei bestimmten Tagungen auch mit einem eigenen Stand vertreten, der in der Regel in Kooperation mit den Forschungsdaten bzw. Datenservicezentren organisiert wird, so z.B. auf der regelmäßig stattfindenden Konferenz des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten oder der Statistischen Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft, des Verbandes Deutscher Städtestatistiker und der Deutschen Gesellschaft für Demographie.

Aktuelle Informationen werden regelmäßig über eine GML Mailingliste verbreitet. Im Jahre 2007 wurde zudem auf der Basis dieser Mailingliste und den Teilnehmern der Workshops und Nutzerkonferenzen mit dem Aufbau einer „Nutzerdatenbank“ begonnen, die für den Versand von Informationsmaterial und den Nachweis von Publikationen mit den vom GML betreuten SUFs dienen soll.

Anhang

A.1 Personal im GML (Stand Dezember 2007)

	Funktion/Arbeitsbereich
PD Dr. Christof Wolf	Wissenschaftlicher Leiter „Dauerbeobachtung“ und Leitung GML
Jeanette Bohr	MISSY
Tobias Hubert	Pakt-Projekt
Dr. Andrea Janßen	MISSY
Yvonne Lechert	MZ-Grundfile
Andrea Lengerer	MZ-Grundfile
Dr. Paul Lüttinger	Rückerschließung, Qualitätssicherung
Dr. Georg Papastefanou	Haushaltsbudgetdaten
Bernhard Schimpl-Neimanns	MZ-Grundfile/MZ-Panelfile
Julia H. Schroedter	Pakt-Projekt/MZ-Grundfile
Dr. Heike Wirth	MZ-Regionalfile, faktische Anonymisierung

Insgesamt waren Ende 2007 elf Personen im GML tätig, von denen sieben einen befristeten Vertrag hatten. Die elf Personen verteilten sich auf neun Vollzeitäquivalente, von denen fünf aus dem regulären institutionellen Haushalt finanziert wurden.

A.2 Programme der Workshops

Workshop

Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in die Besonderheiten und neuen Analysemöglichkeiten des Mikrozensus ab 2005, 26./27. April 2007

Leitung: Jeanette Bohr

26.04.2007

- | | |
|-------|---|
| 13:00 | Begrüßung und Einleitung |
| 13:15 | Einführung in den Mikrozensus
<i>Bernhard Schimpl-Neimanns (GESIS-ZUMA, GML)</i> |
| 14:00 | Thematische und methodische Änderungen im Mikrozensus ab 2005
<i>Stefan Gruber (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)</i> |
| 15:00 | Kaffeepause |
| 15:15 | Stichprobendesign und Hochrechnungsverfahren im Mikrozensus ab 2005
<i>Wolf Bihler (Statistisches Bundesamt, Mathematisch-statistische Methoden)</i> |
| 16:15 | Interviewereinsatz und Erhebungsdurchführung beim Mikrozensus im Land Berlin
<i>Karsten Wenzel (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Mikrozensus)</i> |
| 17:00 | Praktische Beispiele zum Thema Haushalt und Familie
<i>Jeanette Bohr (GESIS-ZUMA, GML)</i> |
| 18:00 | Wine and Cheese |
-

27.04.2007

- | | |
|-------|--|
| 10:00 | Auswirkungen methodischer Änderungen auf Zeitreihenergebnisse des Mikrozensus
<i>Sabine Köhne-Finster, Andreas Lingnau (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)</i> |
| 11:00 | Praktische Beispiele zum Thema Arbeitsmarkt (Quartalsauswertungen)
<i>Holger Breiholz (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)</i> |
| 12:00 | Mittagspause |
| 13:00 | Praktische Beispiele zum Thema Migranten
<i>Andrea Janßen (GESIS-ZUMA, GML)</i> |
| 14:00 | Praktische Beispiele zum Thema Hochrechnung und Gewichtung
<i>Bernhard Schimpl-Neimanns (GESIS-ZUMA, GML)</i> |
| 15:00 | Serviceangebot des GML: Mikrodaten-Informationssystem MISSY
<i>Jeanette Bohr und Andrea Janßen (GESIS-ZUMA, GML)</i> |
| 15:20 | Ende der Veranstaltung |
-

Workshop

Einführung in die Sequenzdatenanalyse, 08. November 2007

Leitung: Georg Papastefanou

8.11.2007

10:00	Begrüßung und Einleitung
10:15	Einführung in die deskriptive Analyse von Sequenzen
11:30	Übungen am Computer
13:00	Mittagspause
14:15	Einführung in Optimal Matching mit Stata
15:15	Übungen am Computer
17:00	Ende des Workshops

Workshop

Dialog von Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Erhebungsprogramm der amtlichen Haushaltsstichproben in Deutschland, 14. November 2007

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) in Zusammenarbeit mit GESIS-ZUMA

10.00 Begrüßung

Prof. Dr. Gert G. Wagner

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD),
Vorsitzender der Zensuskommission

10.30 Die Zukunft amtlicher Haushaltsstichproben in Deutschland in internationaler Perspektive

Moderation: Prof. Dr. Gert G. Wagner

Enhancing, enriching and developing household sample surveys in the UK: the strategic perspective

Prof. Peter Elias, University of Warwick

The new household Survey Strategy in Statistics Canada

Sylvie Michaud, Statistics Canada

Langfristige Neukonzeption amtlicher Haushaltsstichproben in Deutschland

Dr. Klaus Jürgen Duschek, Statistisches Bundesamt

Planung eines neuen Europäischen Haushaltssurvey und das Konzept für eine Pilotstudie in Deutschland

RDn Anette Stuckemeier, Statistisches Bundesamt

Stichprobenziehung aus Access-Panels und Registern:

Zukunftsperspektiven aus methodischer Sicht

Prof. Dr. Ulrich Rendtel, Freie Universität Berlin

14.00 Daten zur sozialen Situation der Bevölkerung in Deutschland:

Mikrozensus und die Arbeitskräftestichprobe der EU

Moderation: Prof. Dr. Heike Solga

50 Jahre Mikrozensus – Herausforderungen an die Haushaltsbefragung im Wandel der Zeit

Stefan Gruber, Statistisches Bundesamt

Zur inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung des Mikrozensus

Bernhard Schimpl-Neimanns, GESIS-ZUMA

Die Europäische Arbeitskräfteerhebung: gegenwärtiger Stand und Perspektiven

Dr. Joachim Recktenwald, Eurostat

16.00 Neue Daten zum Einkommen und zur sozialen Lage:

„Leben in Europa“ (EU-SILC)

Moderation: PD Dr. Christof Wolf

EU-SILC – die outputharmonisierte Produktion von Daten für die europäische Sozialberichterstattung

Birgit Kuchler, Statistisches Bundesamt

Probleme des deutschen Beitrags zu EU-SILC aus der Sicht der Wissenschaft

Prof. Dr. Richard Hauser, Johann Wolfgang Goethe-Universität

Diskutant: Dr. Manfred Ehling, Statistisches Bundesamt

17.15 Podiumsdiskussion

Amtsleiter Helmut Eppmann (LDS NRW)

Prof. Dr. Uwe Fachinger (Universität Bremen)

PD Dr. Karsten Hank (Uni Mannheim, MEA)

Prof. Dr. Richard Hauser (Universität Frankfurt)

Abteilungsleiter Karl Müller (Statistisches Bundesamt)

Volker Schmitt (BMAS)

Prof. Dr. Gert G. Wagner (DIW Berlin, RatSWD, Zensuskommission)

A.3 Programm der 5. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt, 15. – 16. November 2007, Mannheim

Donnerstag, 15. November 2007

10:00 Begrüßung und Einführung

Begrüßung

Peter Ph. Mohler (Direktor GESIS-ZUMA, Mannheim)

Rückblick und Zukunft aus Sicht der amtlichen Statistik

Walter Radermacher (Präsident des Statistischen Bundesamtes)

Der Mikrozensus als Datenbasis sozialwissenschaftlicher Forschung

Bernhard Schimpl-Neimanns (GESIS-ZUMA, Mannheim)

10:45 – 12:00 Migration und Arbeitsmarkt (I)

Moderation: Heike Wirth (GESIS-ZUMA, Mannheim)

Analysen neuerer Entwicklungen der strukturellen Assimilation der zweiten Generation von Arbeitsmigranten in Deutschland

Frank Kalter (Universität Leipzig), Nadia Granato (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen) und Cornelia Kristen (Universität Leipzig)

Ethnische Herkunft, Migrationserfahrung und ihr Einfluss auf das unternehmerische Engagement in Deutschland

René Leicht, Markus Leiß und Ralf Philipp (Universität Mannheim)

13:30 – 15:00 Migration und Arbeitsmarkt (II)

Moderation: Sabine Köhne-Finster (Statistisches Bundesamt, Bonn)

Lohnerwartung und Lohnungleichheit für Personen mit Migrationshintergrund

Alisher Aldashev, Johannes Gernandt und Stephan Thomsen (ZEW, Mannheim)

Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion: Aussiedler und jüdische Kontingentflüchtlinge im Vergleich

Elisabeth Birkner (Universität Leipzig)

Wirtschaftliche und soziale Charakteristika selbstständiger Ausländer in europäischen Ländern: Neue Heimat – alte Pfade?

Kerstin Hermes, René Leicht und Ralf Philipp (Universität Mannheim)

15:00 – 16:00 Migration, Familie und Einbürgerung

Moderation: Andrea Janßen (GESIS-ZUMA, Mannheim)

Ehen von Migranten in Westdeutschland: Binational, transnational, interethnisch?

Julia H. Schroedter (GESIS-ZUMA, Mannheim)

Das Einbürgerungsgeschehen in Deutschland: Eine Auswertung des Mikrozensus

Michael Blohm (GESIS-ZUMA, Mannheim) und Claudia Diehl (Universität Göttingen)

16:30 – 18:30 Parallelsitzung I: Methodische Aspekte zur Migration

Moderation: Andrea Lengerer (GESIS-ZUMA, Mannheim)

Staatsbürgerschaft oder Geburtsland? Unterschiedliche Operationalisierungen und ihre Implikationen für Aussagen zur Bildungsbeteiligung verschiedener Zuwanderergruppen
Cornelia Gresch (MPI für Bildungsforschung, Berlin), Cornelia Kristen (Universität Leipzig), Kai Maaz und Nele McElvany (MPI für Bildungsforschung, Berlin)

Kinder mit Migrationshintergrund im Fokus des Mikrozensus
Susanne Clauß (TU Chemnitz)

Zur Messung residentieller Segregation von Migranten auf Basis des Mikrozensus
Andrea Janßen und Julia H. Schroedter (GESIS-ZUMA, Mannheim)

Grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen Deutscher im Spiegel unterschiedlicher Datenquellen
Andreas Ette, Lenore Sauer und Rainer Unger (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden)

16:30 – 18:30 Parallelsitzung II: Erwerbstätigkeit und Sozialsystem

Moderation: Paul Lüttinger (GESIS-ZUMA, Mannheim)

Die Erfassung der Erwerbstätigen in Deutschland – ein Vergleich von amtlichen Statistiken und Umfragedaten, *Karl Brenke (DIW, Berlin)*

Wie viele Berufe haben die Menschen? Analysen auf der Grundlage der Scientific Use Files der Mikrozensus zur Mehrfachbeschäftigung
Dieter Bögenhold (FU Bozen) und Uwe Fachinger (Universität Bremen)

Determinanten des Pflegebedarfs in den Regionen Mecklenburg-Vorpommerns
Anne Kruse und Gabriele Doblhammer-Reiter (Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels)

Nichtversicherte im deutschen Krankenversicherungssystem
Stefan Greß (Hochschule Fulda), Jürgen Wasem und Anke Walendzik (Universität Duisburg-Essen)

Freitag, 16. November 2007

9:00 – 12:00 Familie und Arbeitsmarkt

Moderation: Klaus-Jürgen Duschek (Statistisches Bundesamt, Bonn)

Aus der Kindheit des Mikrozensus, *Peter H. Hartmann (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)*

Warum ist die Erwerbsneigung ostdeutscher Frauen höher als die westdeutscher Frauen? *Beate Grundig (ifo Institut, Dresden)*

Ökonomische Basis der Familiengründung in Deutschland – Analysen mit den Daten des Mikrozensus-Panels
Michaela Kreyenfeld (MPI für demografische Forschung, Rostock), Sylvia Zühlke und Michael Konold (LDS NRW, Düsseldorf)

12:00 – 13:00 Abschlussdiskussion

Moderation: Christof Wolf (GESIS-ZUMA, Mannheim)

A.4 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 4.1 Veröffentlichungen

Zeitschriftenbeiträge

Hubert, Tobias; Wolf, Christof (2007): Determinanten der beruflichen Weiterbildung Erwerbstätiger. Empirische Analysen auf der Basis des Mikrozensus. Zeitschrift für Soziologie 36 (6): 473-493.

Janßen, Andrea; Bohr, Jeanette (2007): Microdata Information System – MISSY, in: IASSIST Quarterly, Vol. 30, 2, 2006: 5-11.

Janßen, Andrea; Schroedter, Julia H. (2007): Kleinräumliche Segregation der ausländischen Bevölkerung in Deutschland: Eine Analyse auf der Basis des Mikrozensus. Zeitschrift für Soziologie 36 (6): 453-472.

Lengerer, Andrea; Janßen, Andrea; Bohr, Jeanette (2007): Familiensoziologische Analysepotenziale des Mikrozensus. Zeitschrift für Familienforschung 19: 186-209.

Lengerer, Andrea; Klein, Thomas (2007): Der langfristige Wandel partnerschaftlicher Lebensformen im Spiegel des Mikrozensus. In: Wirtschaft und Statistik 4/2007: 433-447.

Müller, Walter; Wirth, Heike; Bauer, Gerrit; Pollak, Reinhard; Weiss, Felix (2007): Entwicklung einer europäischen sozioökonomischen Klassifikation. In: Wirtschaft und Statistik, 5 (2007): 527-530.

Wolf, Christof (2007): 50 Jahre Mikrozensus. Daten für die Analyse des sozialstrukturellen Wandels. Zeitschrift für Soziologie 36 (6): 431-433.

Wolf, Christof (2007): Kein Anzeichen für ein Wiedererstarken der Religion. Informationsdienst Soziale Indikatoren 37: 7-11.

Beiträge zu Sammelbänden

Papastefanou, Georgios (2007): Konsumententypologien. In: von Rosenstiel, Lutz; Frey, Dieter (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie, Bd 5, Marktpsychologie, Göttingen Bern Toronto Seattle: Hogrefe. S. 113 -142.

Papastefanou, Georgios (2007): Variatio delectat? Verbreitung und sozialstrukturelle Differenzierung der Konsumvariabilität. In: Jäckel, Michael (Hrsg.): Ambivalenzen des Konsums und der werblichen Kommunikation, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 235-260.

Wirth, Heike (2007): Kinderlosigkeit im Paarkontext von hochqualifizierten Frauen und Männern – Eine Folge von Bildungshomogamie?. In: Kreyenfeld, Michaela; Konietzka, Dirk (Hrsg.): Ein Leben ohne Kinder? Kinderlosigkeit in Deutschland, VS-Verlag. S. 167-199.

Methodenberichte

Bohr, Jeanette (2007): Abschlussbericht MISSY Nutzerstudie. ZUMA-Methodenbericht 01/2007.

Lengerer, Andrea (2007): Zur Abgrenzung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 04/2007.

Bohr, Jeanette; Janßen, Andrea; Lengerer, Andrea; Lüttinger, Paul; Schroedter, Julia; Wolf, Christof (2007): Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten. Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS bei ZUMA. ZUMA-Methodenbericht 05/2007.

Lengerer, Andrea; Schroedter, Julia; Hubert, Tobias; Wolf, Christof (Hg.) (2007): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 - 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007.

Lengerer, Andrea; Schroedter, Julia; Hubert, Tobias (2007): Übersicht. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. A1-A19.

Lengerer, Andrea (2007): Methodische Variablen. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. B1-B34.

Lengerer, Andrea (2007): Standardvariablen. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. C1-C28.

Hubert, Tobias (2007): Regionalangaben. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. D1-D11.

Hubert, Tobias (2007): Erwerbstätigkeit. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. E1-E48.

Schroedter, Julia H.; Hubert, Tobias (2007): Bildung. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. F1-F42.

Lengerer, Andrea; Boehle, Mara (2007): Einkommen. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. G1-G35.

Schroedter, Julia H.; Lengerer, Andrea (2007): Haushalt und Familie. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. H1-H40.

Schroedter, Julia H. (2007): Nationalität und Migration. In: Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.): Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. ZUMA-Methodenbericht 06/2007: S. I1-I22.

Lüttinger, Paul; Wolf, Christof (2007): German Microdata Lab. Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen: Jahresbericht 2006. GESIS-ZUMA-Methodenbericht 07/2007.

Lechert, Yvonne; Schimpl-Neimanns, Bernhard (2007): Mikrozensus Scientific Use File 2005 - Dokumentation und Datenaufbereitung. GESIS-ZUMA-Methodenbericht 08/2007.

Lüttinger, Paul; Köhne-Finster, Sabine; Urban, Jeanine (2007): Ergebnisse der dritten Befragung von Nutzern der Mikrozensus Scientific Use Files. GESIS-Methodenbericht 01/2007.

Hagen, Susanna; Lüttinger, Paul, Urban, Jeanine (2007): Dokumentation der Web-Statistik 2006 des German Microdata Lab. GESIS-Methodenbericht 02/2007.

Kristina, John (2007): Rekonstruktion von abgeleiteten Variablen mittels zeilen- bzw. satzübergreifender Operationen in STATA im Mikrozensus. GESIS-Methodenbericht 03/2007.

Elektronische Veröffentlichungen

Grund, Thomas; Papastefanou, Georgios: Large-scale Household Budget Data and Multivariate Cohort Analysis of Consumption Patterns: Potential and Restriction, http://www.statistics.gov.uk/events/q2006/downloads/T04_Grund.doc

A 4.2 Vorträge

eingeladene Vorträge, national

Bohr, Jeanette: Einführung in den Mikrozensus. Hauptseminar „Praxis der Umfrageforschung“, Universität Köln, 07.05.2007.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Einführung in die Analyse des Mikrozensuspanels 1996-1999. Nachwuchsworkshop des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten „Datenpotentiale für die empirische Sozialforschung – Arbeiten und Leben in Deutschland“, Nürnberg, 12.-16.03.2007.

Schroedter, Julia H. ; Kalter, Frank: Binational Marriages in Western Germany. Trends & mechanisms of social assimilation. Conference in Preparation of the KZfSS Special Volume 2008 "Sociology of Migration". Universität Leipzig, 05.-08.07.2007.

Wirth, Heike: Some issues in the measurement of the supervisory function in the ESS. Quality Enhancement Meeting II: Comparative and Harmonized Measurement of Occupational Status in the ESS, ESSi, NA2, gesis-zuma, Mannheim, 27.-28.09.2007.

eingeladene Vorträge, international

Papastefanou, Georgios: Approaching social structural analysis of emotion by unobtrusive measurement: the case of electrical skin resistance. Annual Meeting of the Canadian Sociological Association. THE CANADIAN SOCIOLOGICAL ASSOCIATION, Saskatoon, Canada, 29.05. – 01.06.2007.

Papastefanou, Georgios: Approaching emotional capital by unobtrusive measurement. Research Networks Sociology of Emotions., ESA, Glasgow, 03.-06.09.2007.

Papastefanou, Georgios; Aydin, Kemal: Social inequality in southeast europe: the case of turkey and greece. RN 24: Regional Network on Southern European Societies / 8th Conference of the European Sociological Association. ESA, Glasgow, 03.-06.09.2007.

Papastefanou, Georgios: Measuring hedonic quality of everyday life by monitoring circadian body functions. The 2007 ISQOLS Conference. International Society for Quality of Life Studies, San Diego, California, USA, 06.12.-09.12.2007

Wirth, Heike: ESeC – Some results of the German validation study. SEMINAR at INSEE, INSEE, Paris, 30.03.2007.

Wolf, Christof: How Secularized is Germany? Paper prepared for the 29th conference of the International Society for the Sociology of Religion, Leipzig (Germany), 23.-27.07.2007.

Wolf, Christof: Social Monitoring. Part of Germany's Social Science Infrastructure Services GESIS. Paper presented at the International Symposium on the Infrastructure of Survey Research: From a Global Perspective. Tokyo; 30.03.2007.

nicht eingeladene Vorträge, national

Bohr, Jeanette: "Testing user behavior in case of an online information system", zusammen mit Lars Kaczmarek und Andrea Janßen, Poster auf der Poster-Session General Online Research Conference 2007, Leipzig, 28.03.2007.

Bohr, Jeanette: „Praktische Beispiele zum Thema Haushalte und Familien“, Workshop „Einführung in die Besonderheiten und neuen Analysemöglichkeiten des Mikrozensus ab 2005“, GESIS-ZUMA-Workshop, Mannheim, 27.04.2007.

Bohr, Jeanette; Janßen, Andrea: „Serviceangebot des GML: Das Mikrodaten-Informationssystem MISSY“, Workshop „Einführung in die Besonderheiten und neuen Analysemöglichkeiten des Mikrozensus ab 2005“, GESIS-ZUMA-Workshop, Mannheim, 27.04.2007.

Janßen, Andrea: „Ausländer und Migranten im Mikrozensus ab 2005“, Session auf dem Workshop „Einführung in die Besonderheiten und neuen Analysemöglichkeiten des Mikrozensus ab 2005“, GESIS-ZUMA-Workshop, Mannheim, 27.04.2007.

Janßen, Andrea; Schroedter, Julia H.: „Ethnische Segregation auf Basis von Mikrozensusdaten“, Vortrag auf der Jahrestagung der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der DGS, Berlin, 12.10.2007.

Janßen, Andrea; Schroedter, Julia H.: „Zur Messung residentieller Segregation von Migranten auf Basis des Mikrozensus“, Vortrag auf der Mikrozensus-Nutzerkonferenz von GESIS-ZUMA, Mannheim, 15.11.2007.

Lengerer, Andrea: Der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen seit Beginn der 1960er-Jahre – Erste Befunde auf Basis des Mikrozensus. Workshop „Wandel der Lebensformen in Deutschland – Ausmaß, Ursachen und Konsequenzen im sozialpolitischen Kontext“, MPIDR/ZUMA, Rostock, 22.03.-23.03.2007.

Lengerer, Andrea: Muster und sozialstrukturelle Bedingungen des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen. Tagung der Sektion „Familiensoziologie“ in der DGS, Heidelberg, 27.-28.09.2007.

Lengerer, Andrea: Zentrale Probleme bei der Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2004. Treffen des Projekts „Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-) Deutschland, GESIS-ZUMA, Mannheim, 15.06.2007.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Einführung in den Mikrozensus. Workshop „Einführung in die Besonderheiten und neuen Analysemöglichkeiten des Mikrozensus ab 2005“, GESIS-ZUMA-Workshop, Mannheim, 27.04.2007.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Praktische Beispiele zum Thema Hochrechnung und Gewichtung. Workshop „Einführung in die Besonderheiten und neuen Analysemöglichkeiten des Mikrozensus ab 2005“, GESIS-ZUMA-Workshop, Mannheim, 27.04.2007.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Zur inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung des Mikrozensus. Dialog von Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Erhebungsprogramm der amtlichen Haushaltsstichproben in Deutschland. Workshop des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Mannheim, 14.11.2007.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Der Mikrozensus als Datenbasis sozialwissenschaftlicher Forschung. 5. Nutzerkonferenz: Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt, GESIS-ZUMA, Mannheim, 15.-16.11.2007.

Schroedter, Julia H.: Ehen von Migranten in Westdeutschland: Binational, interethnisch?. 5. Nutzerkonferenz: Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt, GESIS-ZUMA, Mannheim, 15.-16.11.2007.

Wirth, Heike: Probleme der Konzeptualisierung der Supervisorfunktion am Beispiel des European Social Surveys und des Labour Force Surveys. Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und der Sektion Methoden der DGS, ASI; Sektion Methoden, Hamburg, 02.-03.11.2007.

nicht eingeladene Vorträge, international

Hubert, Tobias; Weiss, Felix; Schindler, Steffen: Class Differences in the Access to Further Education. EDUC Research Group Conference, EQUALSOC, Dijon, 22.-24.11.2007.

Janßen, Andrea; Bohr, Jeanette: The Integration of Migrants into the Labour Market - A European Comparison Based on the European Labour Force Survey. 8th Annual Conference of the European Sociological Association, ESA, Glasgow, 05.09.2007.

Janßen, Andrea; Schroedter, Julia H.: Migration and Naturalization in German Federal Statistics - Experiences with the German Census. Conference "Social Statistics and Ethnic Diversity, Quebec Inter-University Centre for Social Statistics (QICSS, Montréal) und dem Institut national d'études démographiques (INED, Paris), Montreal, 06.-08.12.2007.

Papastefanou, Georgios: Monitoring personal well-being by ambulatory assessment of peripheral body functions. Conference of the International Society for Quality of Life Studies. San Diego, 06.-09.12.2007.

Wirth, Heike; Weiss, Felix: Conceptionalising the supervisory status as a core variable in cross-national surveys. 2nd Conference of the European Survey Research Association, ESRA, Prag, 25.-29.06.2007.

Wirth, Heike; Wolf, Christof: The ILO Working Status in the EU Labour Force Survey. 8th Annual Conference of the European Sociological Association, ESA, Glasgow, 03.-06.09.2007.

Wolf, Christof: Health and Place The influence of air quality, social status and family status of urban areas on health. A multilevel analysis. Presentation at the 102nd ASA Annual Meeting, New York, 11.-14.08.2007

Wolf, Christof, Granda, Peter: Harmonisation of Survey Data. Paper presented at the 2nd conference of the European Association for Survey Research, Prague, 26.06.-01.07.2007.

Organisation von Veranstaltungen

Wirth, Heike: Wandel der Lebensformen in Deutschland: Ausmaß, Ursachen und Konsequenzen im sozialpolitischen Kontext. Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock/Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, 22.-23.03.2007.

„Konsequenzen der Globalisierung für die international vergleichende Sozialforschung“ Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und der Sektion Methoden der Empirischen Sozialforschung der DGS am Centrum für Globalisierung und Governance der Universität Hamburg, 02.-03.11.2007 (Christof Wolf, gemeinsam mit Birgit Pfau-Effinger)

„Kommunikation zwischen Wissenschaften und Politik. Beratung und Evaluation politischer Maßnahmen durch die Wissenschaft“ Frühjahrstagung der Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGS. München, 23.-24.03.2007 (Christof Wolf, gemeinsam mit Walter Bien)

Organisation der Sessions „Demographic and Socioeconomic Variables in Cross-National Surveys“ und „Harmonization of Survey Data“ auf der zweiten ESRA Konferenz in Prag, 26.06.-01.07.2007.

A 4.3 Drittmittelprojekte

Beantragte Projekte

- Forschungsverbund Datenzentren – Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS beim ZUMA“. Fortführungsantrag
- DFG Projektantrag: Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung

Laufende Projekte

- Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland
Laufzeit: 01.07.2006–30.06.2009, gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft.

A 4.4 Kooperationen

- Fachabteilung „Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamtes (3. Nutzerumfrage) (Paul Lüttinger)
- Fachabteilung „Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamtes (Scientific Use File Mikrozensus 2005) (Yvonne Lechert, Bernhard Schimpl-Neimanns)
- Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (LDS NRW, Düsseldorf). Mikrozensus-Regionalfile (Heike Wirth).
- Prof. Dr. Peter Hartmann (Universität Düsseldorf), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität München); Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Universität Erlangen-Nürnberg); Dr. Roland Habich (WZB Berlin): Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland. Laufzeit: 01.07.2006–30.06.2009. (Christof Wolf, Andrea Lengerer, Julia H. Schroedter, Tobias Hubert).
- Prof. Dr. Frank Kalter, Universität Leipzig (Beitrag zu binationalen Ehen in Deutschland) (Julia H. Schroedter)
- Prof. Dr. Thomas Klein, Universität Heidelberg (Beitrag zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen) (Andrea Lengerer).
- Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld (Max-Planck-Institut Rostock): Wandel der Lebensformen in Deutschland – Ausmaß, Ursachen und Konsequenzen im sozialpolitischen Kontext Workshop am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock, 22. und 23. März 2007 (Heike Wirth)

- Prof. Takis Lazaridis, Universität Athen, Kooperation auf dem Forschungsgebiet der Nahrungsmittelnachfrage (Georg Papastefanou).
- Prof. Dr. Walter Müller (MZES, Universität Mannheim): Die Entwicklung einer europäischen Sozioökonomischen Klassifikation (European Socioeconomic Classification: ESeC). (Heike Wirth).
- Prof. Dr. Ljiljana Miksay-Todorovic, Universität Zagreb, Kroatien: Ambulatorische Messung von Arbeitsstress (Georg Papastefanou)

A 4.5 Lehre an Hochschulen

Heike Wirth

- Einführung in die Analyse von amtlichen Mikrodaten am Beispiel des Mikrozensus. Universität Mannheim. Übung für Fortgeschrittene. Universität Mannheim, Herbstsemester 2007.

Christof Wolf

- Seminar: Theorie und Empirie des sozialen Wandels. Universität zu Köln, Wintersemester 2007/08.
- Hauptseminar: Soziologie der Gesundheit. Universität zu Köln, Wintersemester 2006/07.

A 4.6 Gutachten

- Methoden, Daten, Analysen (Bernhard Schimpl-Neimanns)
- European Sociological Review (Paul Lüttinger)
- Allgemeines Statistisches Archiv (Bernhard Schimpl-Neimanns, Heike Wirth)
- Zeitschrift für Soziologie (Christof Wolf)
- Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (Christof Wolf)

A 4.7 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Georgios Papastefanou

- Wissenschaftlicher Beirat der Nationalen Verzehrsstudie II, Mitglied

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Methodensektion der DGS. Mitglied
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe „ILO-Erwerbsstatus im Mikrozensus“. Experte
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Nachbefragungen im Mikrozensus“. Experte

Heike Wirth

- Projektbeirat: Faktische Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Paneldaten, Mitglied
- Arbeitsgruppe Mikrozensus-Regionalfile. Mitglied

- Sektion "Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse" in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Mitglied
- Sektion Soziale Indikatoren der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Mitglied
- Wissenschaftliche Kommission zur Begleitung und Mitgestaltung einer Volkszählung (Zensuskommission): Mitglied

Christof Wolf

- Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift: Methoden, Daten, Analysen.
- Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGS. Sprecher.

A 4.8 Dissertationsprojekte

Im Laufe des Jahres 2007 waren elf Personen voll- bzw. teilzeit im GML beschäftigt. Fünf Personen sind promoviert; eine Dissertation wurde 2007 abgeschlossen; zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen arbeiteten 2007 an ihrer Promotion. Ein bei der DFG gestellter Projektantrag wurde genehmigt (mit Beginn am 01.01.2008), in dessen Verlauf eine weitere Mitarbeiterin mit ihrer Dissertation beginnt.

A 4.8.1 Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität im Mikrozensuspanel

Bernhard Schimpl-Neimanns (Die Dissertation wurde Ende 2007 von der Universität Gießen angenommen; Gutachter: Peter Schmidt, Justus Liebig Universität Gießen; Ulrich Rendtel, FU Berlin).

Der Mikrozensus ist als rotierende Panelstichprobe angelegt. Da nach dem Prinzip der Flächenstichprobe wegziehende Personen und Haushalte nicht weiter befragt, sondern durch die nachziehenden Personen bzw. Haushalte ersetzt werden, ist damit potenziell eine Selektivität der Stichprobe verbunden, die am Beispiel von drei Übergängen der überdurchschnittlich räumlich mobilen Teilpopulation der Jugendlichen untersucht wurden: Dem Auszug aus dem Elternhaus, dem Besuch der gymnasialen Oberstufe bis zum Abitur und der beruflichen Ausbildungen des dualen Systems bis zum Abschluss. Zur Klärung der Selektivität wurden Selektionsmodelle für die im Mikrozensus dominierenden kategorialen Daten verwendet, mit denen die gemeinsame Wahrscheinlichkeit für die unter inhaltlichen Aspekten interessierenden Variablen und den Ausfall geschätzt wurden.

A 4.8.2 Heiratsmuster von Migranten und Ausländern in Deutschland

Julia H. Schroedter (Promotionsvorhaben) (Betreuer: Frank Kalter, Universität Leipzig)

Mit den Daten des Mikrozensus werden die Heiratsmuster verschiedener Zuwanderergruppen aus den ehemaligen Anwerbeländern, die in der Bundesrepublik die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen darstellen, untersucht. Eine „erfolgreiche“ Integration in die Gesellschaft des Aufnahmelandes setzt voraus, dass zwischen Personen des Aufnahme- und des Herkunftslandes persönliche Kontakte bestehen, d.h. eine Interaktion von Gesellschaftsmitgliedern über (ethnische) Gruppengrenzen hinweg stattfindet. Interethnische Ehen gelten, da die Ehe eine intime, exklusive und lang anhaltende Beziehung ist, die heutzutage in der Regel aus einer belohnenden persönlichen Beziehung zwischen zwei Personen resultiert, als zentrale Indikatoren der gesellschaftlichen Integration.

Aus diesem Grund werden in dem Forschungsprojekt einerseits interethnische bzw. binationale Ehen fokussiert. Es sollen Unterschiede der Nationalitätengruppen hinsichtlich ihrer Einheirat in die deutsche Bevölkerung herausgestellt und Erklärungsansätze für die resultierenden Heiratsmuster aufgezeigt werden.

Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt des Projekts auf Ehen, die von Migranten über die deutsche Grenze hinweg geschlossen wurden. Da diese sog. transnationalen Ehen in der Bundesrepublik bisher kaum wissenschaftliche Beachtung gefunden haben, wird zunächst deskriptiv untersucht, in wie weit diese Option von den verschiedenen Nationalitätengruppen wahrgenommen wird und wie sich gegebenenfalls der Stellenwert einer solchen Partnerwahl über die Generationen hinweg verändert hat. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit Integrations- und Ausgrenzungsprozessen ist eine Beschäftigung mit transnationalen Ehen zwingend, da – so die Annahme – diese auf den Integrationsprozess einer Minderheitengruppe hinderlich wirken, indem sie die Assimilation der Folgegenerationen hemmen. In transnationalen Ehen ist weniger ziellandspezifisches Kapital vorhanden, welches die Integration der Kinder – z.B. hinsichtlich ihres Bildungserfolgs – erschwert.

A 4.8.3 Muster und soziale Bedingungen des langfristigen Wandels partnerschaftlicher Lebensformen

Andrea Lengerer (Promotionsvorhaben) (Betreuer: Thomas Klein, Universität Heidelberg)

Der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird sehr unterschiedlich gedeutet, ist empirisch aber nur unzureichend untersucht. Auf Basis national repräsentativer Daten mangelt es zum einen an Betrachtungen über lange Zeiträume und verschiedene Kohorten hinweg. Zum anderen ist über den bekannten Rückgang der Heiratsneigung und der damit einhergehenden Ausbreitung nichtehelicher Lebensgemeinschaften hinaus offen, ob sich auch die Neigung zum Eingehen fester partnerschaftlicher Beziehungen verändert hat. Beide Aspekte werden in dem Projekt beleuchtet.

In einem analytischen Ansatz wird nach den sozialen Bedingungen der partnerschaftlichen Lebensform gefragt. Das Hauptinteresse richtet sich dabei auf den Wandel dieser Bedingungen in der Kohortenabfolge und insbesondere auf den Bedeutungswandel der Bildung, der vor dem Hintergrund familienökonomischer Überlegungen zu erwarten ist.

Als Datenbasis dienen verschiedene Erhebungen des Mikrozensus, die harmonisiert und kumuliert werden. Damit lassen sich die Muster des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen über einen Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten hinweg rekonstruieren.